

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

03/2020



www.seniorenrat-ratingen.de



Unser Thema: Sie haben die Wahl

Wahlprüfsteine für Bürgermeisterkandidaten

Trauer um Dr. Helmut Freund

Aktuelles in Corona-Zeiten

Erinnerungen an Kartoffelferien

Rätselseite

KOSTENLOS!

lesen & weitergeben!

**RATINGEN**

Liebe Seniorinnen liebe Senioren,

Millionen Menschen weltweit beneiden uns um etwas, was die meisten hierzulande für selbstverständlich erachten: freie und geheime Wahlen. Welcher Partei und welchen Kandidaten Sie Ihre Stimme geben, ist allein Ihre Entscheidung. Und zur Wahl stellen darf sich bei uns jede*r, die oder der bestimmte formale Vorgaben erfüllt – auch das ist ein Grundpfeiler unserer Demokratie. Davon können Menschen in vielen Ländern nur träumen. Entsprechend sollten wir unser Wahlrecht wertschätzen – und es auch wahrnehmen! Der frühere US-Präsident Thomas Jefferson hat einmal gesagt: „Schlechte Kandidaten werden von Bürgern gewählt, die nicht zur Wahl gehen.“

Die Kandidaten und Parteien haben in den vergangenen Wochen mit ihren Programmen und Ankündigungen um Ihre Stimme geworben. Der Seniorenrat hat zudem alle Bürgermeister-Kandidaten zu The-



men befragt, die besonders Ältere betreffen. Daher gilt es auch *nach* der Wahl, genau hinzuschauen: Welche Zusagen werden eingehalten, welche Versprechen erfüllt?

Neben dem „Wahl“-Schwerpunkt gibt es in diesem Heft noch andere Themen und Geschichten: die Erinnerungen an Kartoffelferien, Aktuelles und Nachdenkliches in Corona-Zeiten, einen interessanten Buchtip, Rätsel und mehr. Viel Spaß beim Lesen!

**Herzlichst
Ihr Joachim Dangelmeyer**

— Anzeige —

Wir verwöhnen Sie! Zu jeder Jahreszeit



HOTEL - RESTAURANT
Europäischer Hof
ZWOLF STERNE FÜR SERVICE MIT HERZ
★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★
Gastronomie Heinz Hülshoff
Mülheimer Str. 13, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 100 48 40
www.hotel-europaeischerhof.de
RESERVIEREN SIE NOCH HEUTE

Das sagen unsere Gäste:

*Stilvolles Ambiente
im Restaurant
Rustikaler
Wintergarten und
Thekenbereich
Super toller
Außenbereich
Ideal für Familien-
feiern oder
Firmenfeiern
gepflegte Hotelzimmer
Spitzen Service
Leckeres Essen
...und vieles mehr!*

Impressum

Herausgeber:

Die stellvertretenden Vorsitzenden des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Ingrid Herden und Dr. Jürgen Schroeder.

Redaktion:

Koordination, Konzept, Gestaltung:
Dangelmeyer, Joachim (JD)

Autoren dieser Ausgabe:

Dangelmeyer, Joachim (JD)
Herden, Ingrid (ih)
Müskens, Hans (müs)
Raßloff, Erhard (er)
Schroeder, Dr. Jürgen (JS)
Speckamp, Marianne (msp)
van Waasen, Sabine (svw)

V.i.S.d.P.:

Dangelmeyer, Joachim (JD)
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen
Tel. 02102-550-5050

Titelseite:

Neues Rathaus
(Foto: Joachim Dangelmeyer)

Druck und Verarbeitung:

Druckerei Preuß GmbH
Siemensstraße 12, 40885 Ratingen
Tel. 9267-0

Ausgabe & Auflage:

3/2020 / 5.500 Exemplare

Redaktionsanschrift:

Aus unserer Sicht
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstraße 2-6
40878 Ratingen

Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Nächste Ausgabe: Dezember 2020
Redaktionsschluss: 23. November 2020

Spenden für die Herstellung der Zeitung „Aus unserer Sicht“ sind unter dem Stichwort „Seniorenzeitung“ auf das Konto bei der Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert möglich: IBAN: DE95 3345 0000 0042 1000 73 BIC: WELADED1VEL
Auf Wunsch können auch Spendenquittungen ausgestellt werden.

Wir danken der Stadt Ratingen für ihre Unterstützung.

Der Inhalt der Artikel spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.



Stadtrat und Bürgermeister, Kreistag und Landrat: Bei den Kommunalwahlen am Sonntag, 13. September, werden die politischen Karten in Ratingen und im Kreis Mettmann neu gemischt. Knapp 30 000 der insgesamt fast 75 000 Rater Wahlberechtigten sind über 60 Jahre alt. Hier gibt's alle wichtigen Infos zum Thema Wahl.

Plakate, Flyer, Infostände, Haustürbesuche, Werbebriefe: Seit Wochen legen sich die politischen Parteien und Bürgermeisterkandidaten mächtig ins Zeug, um bei ihrer Wählerschaft bekannt und beliebt zu werden. Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie investieren sie viel Zeit, Energie und auch Geld für den Kampf um die Wählerstimmen. Am 13. September, dem Tag der Wahl, wird sich dann zeigen, ob und wie sich der Aufwand gelohnt hat. Wer wird ei-

gentlich gewählt? Gibt es corona-bedingte Besonderheiten? Wo und wie wird gewählt? Wie sieht es mit Hygienekonzepten und Infektionsschutz aus? Wann stehen die Wahlergebnisse fest? Wir versuchen Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die Wahl zu geben.

Wer wird gewählt?

Die Bürgerinnen und Bürger wählen am 13. September neben der Gemeindevertretung, also dem Stadtrat, auch den Bürgermeis-

ter sowie den Kreistag und den Landrat. Es gilt also insgesamt vier Stimmzettel auszufüllen. Eines ist bei allen Wahlen gleich: Pro Stimmzettel darf aber nur ein Kreuz gemacht werden, sonst wird die Stimme ungültig.

Bei den Wahlen der Bürgermeister und Landräte ist alles ganz einfach: Die Kandidaten werden untereinander aufgelistet, neben einem der Namen darf der Wähler ein Kreuz machen. Auf Ebene der Stadt werden auch Kandidaten aufgeführt, in diesem Fall sind es aber die Wahlbezirksbewerber. Sie werden in Verbindung mit der sogenannte „Reserveliste der Partei“ genannt. Der Wähler gibt sein Kreuz also einem Kandidaten in Verbindung mit dessen Partei. Ein Stimmzettel wird immer dann ungültig, wenn ein Wähler zu viele Kreuze darauf



Die Zahl der Stimmbezirke ist gleich geblieben, allerdings gibt es coronabedingt einige neue Wahllokale. Die genauen Angaben dazu finden sich auf der Wahlbenachrichtigungskarte, die jeder erhält.

Foto: Gabi Eder / pixelio

macht. Mehr als ein Kreuz pro Stimmzettel ist nicht gestattet. Außerdem muss klar erkennbar sein, welcher Wahlvorschlag markiert wurde. Falls das Kreuz an einer unklaren Stelle positioniert wurde, muss die Stimme bei der Auszählung aussortiert werden. Ungültig ist zum Beispiel auch jeder Stimmzettel, auf dem der Wähler seinen Namen einträgt. Im Wahllokal wird der Zettel in die Wahlurne geworfen. Bei der

Briefwahl wird der ausgefüllte Wahlschein im dafür vorgesehenen Umschlag zurückgeschickt.

Wer darf wählen?

Um wählen zu dürfen, müssen drei Bedingungen erfüllt sein: Man muss mindestens 16 Jahre alt sein, man muss seit mindestens 16 Tagen den Hauptwohnsitz in der Gemeinde haben, in der man wählen will, man muss entweder die deutsche Staatsan-

gehörigkeit oder die eines anderen EU-Landes besitzen.

Wo wird gewählt?

Gewählt wird im Wahllokal oder per Briefwahl. Wegen Corona sollten die Stimmbezirke von 2500 auf 5000 Einwohner vergrößert werden, um die Zahl der Wahllokale und erforderlichen Wahlvorstände zu verringern. In Ratingen ist es gelungen, die bisherigen Größen und damit auch die Zahl der Wahlbezirke beizubehalten. Wahlorganisator Frank Meißner: „Wir mussten uns aber neue Wahllokale suchen, weil einige wegen Corona nicht genutzt werden können.“ So sind Wahlurnen in Kindergärten und Seniorenheimen ebenso tabu wie in Seniorentreffs. Dafür werden mehr Räume in Schulen zu Wahllokalen umfunktioniert. Meißner und sein Team achten besonders auf hygienisch optimale Verhältnisse. So werden alle Wahllokale vor der Öffnung gründlich gereinigt und desinfiziert. Pro Lokal werden auch 200 Extra-Kugelschreiber bestellt und vorgehalten. Meißner: „Nach Möglichkeit sollte jeder seinen eigenen Kuli mitbringen, um das Infektions-

— Anzeige —

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:
Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...
 ... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*
 Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen
 Telefon 0 21 02 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

risiko zu minimieren.“ Für die Wahlvorstände werden Spuckschutzwände installiert, außerdem pro Wahllokal 50 Schutzmasken bereitgestellt.

In welchem Wahllokal die Wähler ihre Stimme abgeben dürfen, ist auf der Wahlbenachrichtigungskarte vermerkt, die jeder Wahlberechtigte per Post erhält. Darauf finden sich auch Erläuterungen und alle nötigen Informationen zur Beantragung der Briefwahl.

Wie viele Stimmen benötigt der Wahlsieger?

Bei der Bürgermeister- und Landratswahl gilt: Wer mehr als 50 Prozent der abgegebenen Stimmen erhält, hat die Wahl gewonnen. Hat kein Kandidat die absolute Mehrheit erreicht, kommt es zwei Wochen später, am 27. September, zur Stichwahl. Bei der Wahl für den Stadtrat gibt es nicht den einen Sieger: Hier entscheidet die Anzahl der erhaltenen Stimmen über die Zusammensetzung des Rates. Die 2,5 Prozent-Hürde wurde für die Kommunalwahl abgeschafft, damit auch Kleinstparteien eine Chance haben.

Die Auszählung der Stimmen beginnt nach Schließung der Wahllokale um 18 Uhr. Dann werden auch erst die Briefwahlen gezählt. Die Auszählung (in der Friedrich-Ebert-Realschule) ist übrigens öffentlich. (JD)

Mehr zum Thema

- **Das Briefwahlbüro ist geöffnet** Seite 6
- **Wahlbenachrichtigung als Zumutung** Seite 7
- **Wahlprüfsteine für die Bürgermeister-Kandidaten** Seite 8 - 15
- **Senioren sind bei Wahlen eine Macht** Seite 16



RENAULT
Passion for life

Elektromobilität für Deutschland Renault CAPTUR Plug-in Hybrid jetzt mit 7.500 € Elektrobonus*



Renault Captur INTENS E-TECH Plug-in 160
ab

25.980 €

inkl. Elektrobonus* in Höhe von 7.500 €.



Renault Captur E-TECH Plug-in 160, Plug-in Hybrid, 117 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): kombiniert: 1,5; Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 17,3 kWh; CO₂-Emissionen kombiniert: 34 g/km; Energieeffizienzklasse: A+. Renault Captur: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,6–1,5; Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 17,3–17,3 kWh; CO₂-Emissionen kombiniert: 125–34 g/km. Energieeffizienzklasse: B–A+ (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

Abb. zeigt Captur Plug-in Hybrid EDITION ONE E-TECH mit Sonderausstattung.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

AUTOHAUS VON GERSUM GMBH

Renault Vertragspartner
Borsigstraße 14
40880 Ratingen
Tel. 02102-40750, www.vongersum.de

*Der Elektrobonus i.H.v. insgesamt 7.500 € umfasst 4.500 € Bundeszuschuss sowie 3.000 € Renault-Anteil gemäß den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zum Absatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Die Auszahlung des Bundeszuschusses erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültig bei Zulassung bis 31.12.2020.

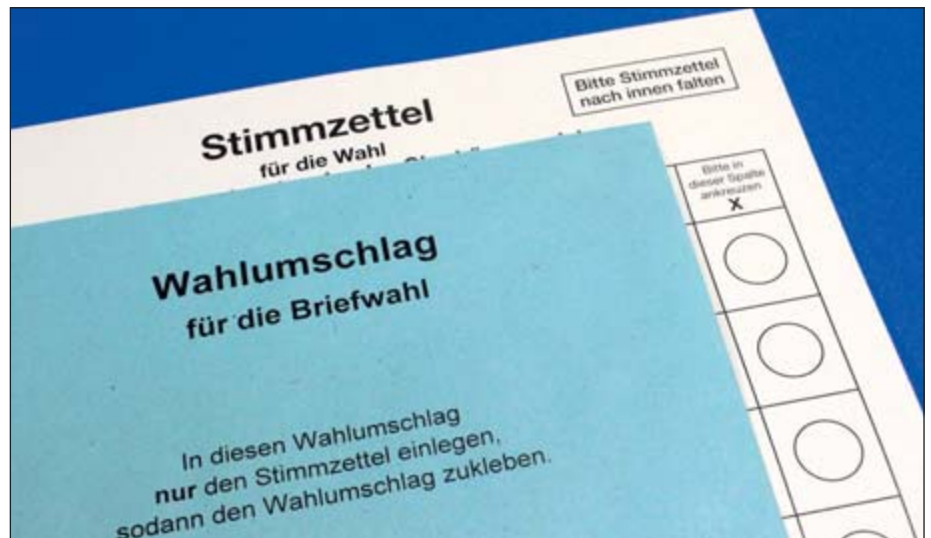
Briefwahl ist bequem und sicher

Beantragung geht auf Antrag per Post und elektronisch

Wer am eigentlichen Wahltag, 13. September, sein Wahlrecht nicht wahrnehmen kann, hat die Möglichkeit, einen Antrag auf Teilnahme an der Briefwahl zu stellen. Dieser Antrag kann schriftlich unter Angabe des Namens, der Anschrift und des Geburtsdatums per E-Mail an **bu-ergerbuero@ratingen.de** oder durch persönliche Vorsprache im Briefwahlbüro gestellt werden, das seit 14. August geöffnet ist. Auch online ist die Beantragung möglich: **www.ratingen.de** oder direkt über den Link: **www.stadt-ratingen.de/buergerservice/wahlen/**.

Die Zustellung der Wahbenachrichtigungskarten sollte mittlerweile abgeschlossen sein. Auf diesen Karten ist auch ein QR-Code aufgedruckt, über den ebenfalls ein Wahlschein beantragt werden kann.

Das Briefwahlbüro für die Kommunalwahlen befindet sich im 1. Obergeschoss im Westflügel des Rathauses (Eingang Ratssaal), Minoritenstraße 2-6. Personen mit eingeschränkter Mobilität können den kleinen Seiteneingang daneben nutzen;



Bei der Stadt rechnet man diesmal mit einem deutlich erhöhten Anteil an Briefwählern.

Foto: Florentine / pixelio

dort befindet sich ein Aufzug. Natürlich wird um Beachtung der Verhaltensregeln zum Schutz vor einer Infektion mit dem Coronavirus gebeten.

Da von einem erhöhtem Briefwahlaufkommen auszugehen ist, wird zum Infektionsschutz und zur Reduzierung von Wartezeiten empfohlen, die Vorsprache im Briefwahlbüro nur im Ausnahmefall zu nutzen. Vorrangig sollte die Briefwahl schriftlich oder auf elektronischem Wege beantragt werden. Die Seniorenheime wur-

den dazu extra angeschrieben und informiert.

Das Briefwahlbüro ist geöffnet: montags und dienstags von 8 Uhr bis 16 Uhr, mittwochs und freitags von 8 Uhr bis 12 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr.

Am Freitag, 11. September, bleibt das Briefwahlbüro bis 18 Uhr geöffnet. Am Samstag, 12. September, ist es geschlossen. Wahlscheinanträge werden nur bis zum 11. September (18 Uhr) angenommen

— Anzeige —

Laufgut® Schmitz
GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE

**Markenschuh-Auswahl.
Wir beraten Sie gerne!**
Finn Comfort, Ganter, Hartjes, Solidus,
Theresia M, Waldläufer,

Poststraße 22 · 40878 Ratingen · www.laufgut-schmitz.de
Telefon 02102-26395 · Mo-Fr 9.30-13.00 + 14.00-18.30 Uhr · Sa 9.30-13.00 Uhr

Gut gemeint ist nicht gut gemacht

Sehr geehrte Bürgerin, sehr geehrter Bürger, können Sie diese Schrift noch lesen? Ja dann: Herzlichen Glückwunsch! Sie haben wirklich noch ausgezeichnete Augen. Oder eine starke Lesebrille. Oder vielleicht sogar eine Lupe in der Hand? Diese Schriftgröße bereitet schon jüngeren Menschen nicht unerhebliche Schwierigkeiten beim Entziffern des Textes. Um wie viel mehr dann Senioren? Deshalb beglückwünschen wir Sie zu Ihrem tollen Sehvermögen.

Der oben stehende Text müsste eigentlich auch auf den Wahlbenachrichtigungskarten stehen, die von der Stadt an alle Wahlberechtigten verschickt wurden. Die Karte ist nämlich auf Vorder- und Rückseite überwiegend in dieser kleinen Schrift mit Informationen und Hinweisen gespickt, dass man sehr gute Augen und Ausdauer braucht, um überhaupt einen Überblick zu bekommen: Da gibt es blaue Felder für amtliche Eintragungen, beigefarbene für Geburtsdatum, Datum und Unterschrift, Kästchen zum Ankreuzen, Felder zum Ausfüllen. Zudem verschiedenste Schriftgrößen – klein bis winzig,

mal fett, mal kursiv, mal in orange, aber auch weiß auf dunkelblauem Grund. Verwirrung total!

Klar, es müssen viele Informationen transportiert und Formalien beachtet werden. Aber was nützen all die Infos überhaupt, wenn sie die Empfänger nicht erreichen. Nicht weil sie – wie vorgekommen – nicht zugestellt werden, sondern weil die Empfänger sie einfach nicht lesen können? Zu viele Infos, zu unübersichtlich, zu verwirrend. Gegenüber diesen Benachrichtigungskarten sind die Erläuterungen zum Gebührenbescheid fürs Abwasser ein Ausbund an Klarheit und Übersichtlichkeit!

Das ist umso ärgerlicher, weil es sich hier nicht um den Werbezettel eines Möbelhauses oder Rabattgutschein einer Parfümerie dreht, sondern um den Schlüssel zur Wahl. Der ermöglicht die Ausübung eines der

elementarsten Rechte unseres demokratischen Gemeinwesens: das Wahlrecht. Dass dieses auf unnötige Art erschwert wird, sollte nicht hingenommen werden.

Gerade Senior*innen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder wegen der nach wie vor bestehenden Corona-Infektionsgefahr ungern das Haus verlassen, nutzen bevorzugt die Briefwahl. Deshalb muss die Beantragung eines Wahlscheins auch den Erfordernissen und Gegebenheiten der Älteren Rechnung tragen: Ein solcher Antrag muss leicht verständlich, übersichtlich und barrierefrei sein!

Die Verwaltung sollte die Zeit bis zur nächsten Wahl dringend dafür nutzen, eine neue Form dafür zu finden. Und am etwas höheren Porto für den Versand größerer, gut lesbarer Formulare und Erläuterungen dürfte es nun wirklich nicht scheitern. (JD)

— Anzeige —

Prüfsteine für die Kandidaten

Engagement, Teilhabe, Altersarmut, eigenständiges Wohnen, Pflege, Mobilität und Digitalisierung: Es gibt viele Themen, die speziell Senioren angehen. Der Seniorenrat als unabhängige Interessenvertretung der Älteren hat die sieben Bürgermeisterkandidaten deshalb zu diesen Themen befragt. Die Antworten finden Sie in Auszügen auf den folgenden Seiten. Der vollständige Fragenkatalog steht auf der Seniorenrats-Homepage: www.seniorenrat-ratingen.de

Kontaktloser Anschluss möglich

Selbstständig und sicher!
Mit dem Johanniter-Hausnotruf.

Service Nummer:
02102 70070-80
www.johanniter.de/mettmann

 **JOHANNITER**
Aus Liebe zum Leben

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten



Klaus Konrad Pesch / CDU

Alter: 59 Jahre

Familienstand: verheiratet, drei Kinder

Wohnort: Ratingen-Lintorf

Beruf: Bürgermeister

Lieblingsbuch: Kishons beste Familiengeschichten; Der alte König in seinem Exil

Lieblingsmusik: Nessun Dorma (Puccini) und Bohemian Rhapsody (Queen)

Lebensmotto: In die Zukunft blicken, in der Gegenwart leben, aus der Vergangenheit lernen.



Rainer Vogt / Bürger-Union

Alter: 54 Jahre

Familienstand: verheiratet, drei Kinder

Wohnort: Ratingen-Mitte

Beruf: selbstständiger Kaufmann und Konditormeister

Lieblingsbuch: Der nasse Fisch (Volker Kurscher)

Lieblingsmusik: Soul (z. B. von Chaka Khan)

Lebensmotto: Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende. (Demokrit)



Christian Wiglow / SPD

Alter: 58 Jahre

Familienstand: verheiratet

Wohnort: Ratingen-Ost

Beruf: Dipl.verwaltungswirt, Geschäftsführer Personal und Finanzen im Jobcenter Düsseldorf

Lieblingsbuch: viele, z. B. Herr der Ringe

Lieblingsmusik: Ton Steine Scherben, Folk, spanischen Ska und Rock

Lebensmotto: Selber anpacken statt bloß zu meckern.

Wie werden Sie die Selbstbestimmtheit und die aktive Teilhabe

Wir haben sehr gute, vielfältige Angebote ausgearbeitet, die vor allem auf Seniorinnen und Senioren und deren Teilhabe am öffentlichen Leben zugeschnitten sind. Dazu gehören Kurse der VHS sowie der Senientagesstätten und Mehrgenerationentreffs, allesamt sehr kostengünstig, zum Teil kostenlos. Ebenso beliebt und günstig sind unsere städtischen Kulturveranstaltungen, das Stadtmuseum, das Medienzentrum – bald wieder mit attraktivem Lesecafé, die Ratinger Bäder und die Exkursionen der Volkshochschule und des Kulturamtes. All diese Seniorenangebote werden stetig fortgeführt und erweitert.

Ich habe in meinem Programm für die kommende Wahlperiode verschiedene Vorschläge vorgestellt, die dazu dienen werden, die angesprochenen Themen zu fördern. Dazu gehören moderne Mehrgenerationentreffs in allen Stadtteilen genauso wie eine Unterstützung alternativer Wohnformen wie Senioren-WGs oder die Einrichtung von Bürgerbussen, um die Mobilität gerade der Seniorinnen und Senioren zu verbessern. Ich plane für das nächste Jahr ein Ratingen Seniorenforum, wo sich Senioren öffentlich zu ihren Vorstellungen und Wünschen äußern können. Hieraus können viele hilfreiche Impulse zu einer seniorengerechteren Stadt erwachsen.

Für mich (Jahrgang 1962) sind ältere Menschen Akteure ihres Umfeldes. Daher sind mir die aktive Teilhabe und Selbstbestimmung sehr wichtig und ich möchte sie weiter fördern durch Unterstützung des Seniorenrates als Vertretung der Zielgruppe, durch Schaffung von Mehrgenerationentreffs in allen Stadtteilen, die auch in das Wohnumfeld hineinwirken und Partizipation und Teilhabe fördern, durch Unterstützung des Miteinanders der Generationen, gezielte und verbesserte Einbindung des Seniorenrates in kommunale Entscheidungen. Auch gezielte neue Angebote, z.B. zu Digitalisierung, z.B. mit Jugendrat.

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten



Martin Tönnies / Grüne

Alter: 61 Jahre

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder, bald drei Enkel

Wohnort: Ratingen-Mitte

Beruf: Dipl.Ing. Raumplanung

Lieblingsbuch: Städte für Menschen (Jan Gehl)

Lieblingsmusik: Jazz, Soul, Folk gesungen mit toller Stimme

Lebensmotto: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.



Markus Sondermann / FDP

Alter: 58 Jahre

Familienstand: verheiratet, drei Kinder, vier Enkelkinder

Wohnort: Ratingen-Süd

Beruf: Rechtsanwalt

Lieblingsbuch: Der Circle (Dave Eggers)

Lieblingsmusik: „Hoch“ von Tim Bendzko

Lebensmotto: Wann hast Du zuletzt etwas zum ersten Mal gemacht.



Manfred Evers / Rat. Linke

Alter: 63 Jahre

Familienstand: verheiratet, zwei Kinder, vier Enkelkinder

Wohnort: Ratingen-Mitte

Beruf: Justizangestellter

Lieblingsbuch: immer das, welches ich gerade lese

Lieblingsmusik: von Punk bis Klassik

Lebensmotto: Das Sein bestimmt das Bewusstsein.



Michael Gericke / Die PARTEI

Alter: 54 Jahre

Familienstand: getrennt lebend

Wohnort: Ratingen-Homburg

Beruf: Tankstellenservice-mitarbeiter

Lieblingsbuch: Die unendliche Geschichte (Michael Ende)

Lieblingsmusik: Pink Flyod

Lebensmotto: Nur wenn Du über Dich selbst lachen kannst, darfst Du über andere lachen.

der Senioren am öffentlichen Leben weiter erhalten und fördern?

Über alle Generationen hinweg hat die Corona-Krise gezeigt, wie bedeutsam eine aktive Nachbarschaft ist. Viele junge Menschen, Schüler*innen haben hingeschaut und Hilfe sowie Unterstützung für ältere Mitbürger*innen organisiert. Als Bürgermeister sehe ich Handlungsbedarf bei dem Thema „Wohnen mit einer aktiven Nachbarschaft“ für die Zukunft in Ratingen. Dies waren meine Motive für die Gründung des Mehrgenerationen-Wohnprojektes „Alte Feuerwache“ in der Lintorfer Straße. Als Bürgermeister will ich mehr gemeinschaftliche Wohnprojekte und Nachbarschaftsinitiativen aktiv unterstützen.

„Teilhabe ist das Einbezogen-sein in eine Lebenssituation.“ Drei Themenfelder sind mir besonders wichtig: Gesundes Leben, selbstbestimmtes Wohnen, soziale Einbindung im Quartier. Ältere Menschen sollen ihre Kompetenzen und Ressourcen selbstbestimmt einbringen. Konkret werde ich als Bürgermeister mich dafür einsetzen: Bürgerbus (Bürger fahren für Bürger) Beispiel Warburg, Lesecafé: Geschichten/Erfahrungen für Jüngere (Rubrik „Mein erstes Auto“ ist ein schönes Beispiel) Lernpatenschaft: Weitergabe von Fähigkeiten/Kenntnisse an die nächste Generation.

Für mich ist es selbstverständlich, dass alle Menschen solange selbstbestimmt leben können, wie es gesundheitlich möglich ist. Sollte ich feststellen, dass dieses Gut in Gefahr gerät, werde ich dagegen angehen. Die bereits vorhandenen Angebote müssen verbreitet und ausgebaut werden, da nur dann eine aktive Teilhabe möglich ist.

Aktive Teilhabe fördern heißt auch Mobilität fördern! Deshalb setzt sich Die PARTEI schon seit jeher für einen kostenlosen öffentlichen Nahverkehr ein. Unter dem Motto „Schwarzfahren muss bezahlbar bleiben“, fordere ich, dass das erhöhte Beförderungsentgelt auf 0 Euro gesenkt wird.

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten

Klaus Konrad Pesch / CDU

Rainer Vogt / Bürger-Union

Christian Wiglow / SPD

Wie kann die Quartiersentwicklung

Gute Beispiele für gelungene Quartiersentwicklungen sehe ich darin, barrierefreies und bezahlbares Wohnen mit einem guten Wohnumfeld zu kombinieren. So entsteht auf dem städtischen Gelände der früheren Feuerwache an der Lintorfer Straße ein Wohnprojekt mit integriertem Mehrgenerationentreff, und an der Gartenstraße entsteht eine kostengünstige Wohnanlage, an die der geplante Mehrgenerationenpark an der Wallstraße direkt angrenzt. Eine weitere preisgünstige Wohnanlage der Wohnungsgenossenschaft Ratingen entsteht in Tiefenbroich, Alter Kirchweg, in Kombination mit einem Kindergarten.

Ratingen braucht Neubauprojekte, die bezahlbar sind, barrierefrei und die Bewohner in ihrer Mobilität bestmöglich unterstützen, so wie in der Anlage am Klompenkamp. Wir müssen zukünftig, so wie beim Projekt an der alten Feuerwache, versuchen, gemeinsame Wohn- und Lebensangebote im Sinne eines Generationenmix zu realisieren. Hier können hohe Fördergelder generiert werden! Wohnen und nahe Grundversorgung, ortsnahe Unterstützung und Pflege sowie Hilfen, so wie sie gebraucht werden, können so dafür sorgen, dass ältere Menschen möglichst lange in ihrem vertrauten Umfeld verbleiben können.

Maßgeblich ist immer, dass die Betroffenen in die Quartiersentwicklung eng eingebunden werden, nur so schaffe ich die erforderliche Akzeptanz. Lokale haupt- und ehrenamtliche Strukturen sollen einbezogen und vernetzt werden. Auf die Erfahrungen des Projektes Seniorengerechte Quartiersentwicklung in Ratingen – SEQURA – sollte aufgebaut werden. Wir haben gute Konzepte und auch Ideen und zum Teil sogar schon Beschlüsse. Es muss aber auch endlich umgesetzt werden. Dafür brauchen wir mehr Verbindlichkeit. Unsere Stadt hat vieles zu bieten. Mir ist wichtig, dass alle ihren Platz finden.

Wie kann selbstständiges Wohnen

Selbstständiges Wohnen ist vielmehr eine Frage der Gesundheit als nur des Alters. Bei altersbedingten Handicaps kommt den ambulanten Pflegediensten eine überaus wichtige, verantwortungsvolle Aufgabe der Seniorenbetreuung zu. Diese sollen um qualitativ hochwertige Angebote der ambulanten und teilstationären Tagespflege ergänzt werden. Bei zu großen Wohnungen oder gar Häusern kann die Vermittlung in eine barrierefreie seniorengerechte Wohnung, evtl. kombiniert mit Betreuungsangeboten, sinnvoll sein.

Einmal durch die oben beschriebenen Maßnahmen. Zusätzlich hat die Bürger-Union sich politisch engagiert für die Einrichtung von Senioren-Wohngemeinschaften. Ein gelungenes Beispiel ist auch die Ratinger Taschengeldbörse, wo Jugendliche Assistenzen wie Einkaufen oder Gartenarbeit für Senioren übernehmen. Wenn Wohnungen altersgerecht umgebaut werden sollen, wünsche ich mir zudem eine städtische Anlaufstelle für eine fundierte und kostenlose Beratung.

Wir brauchen in Ratingen mehr barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum, damit Menschen bis ins hohe Alter in ihrem Wohnumfeld leben können. Dazu gehören auch Modelle wie Mehrgenerationenwohnen, „Seniorenwohngemeinschaften“ und (bezahlbare) Modelle von Wohnen mit Assistenz. Auch brauchen wir in den Wohnquartieren eine funktionierende Nahversorgung. Ich sehe eine Weiterentwicklung der Seniorentreffs / Mehrgenerationentreffs als sinnvoll mit einem aufsuchenden Angebot im Quartier.

Was werden Sie zur Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur

An der Konzeption der betreuten Wohneinrichtung Klompenkamp in Ratingen-Ost durfte ich seinerzeit mitwirken, und über das bewährte Konzept der Seniorenwohnanlage am Haus Salem, Auf der Aue, mit angegliederter optiona-

Wir müssen zunächst für ein ausreichendes Angebot an Pflegerinnen und Pflegern sorgen im Bereich der häuslichen Pflege. Hier muss aktiv geworben und ausreichend ausgebildet werden. Da können Stadt und Kreis sicher unterstützen.

Für den Bereich Pflege liegt die Verantwortung auf Kreisebene. Dort gibt es die Gesundheits- und Pflegekonferenz. Ich setze mich dafür ein, dass deren Beratungen und Ergebnisse transparenter als bisher an die lokale Ebene in Ratingen zu

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten

Martin Tönnies / Grüne

Markus Sondermann / FDP

Manfred Evers / Rat. Linke

Michael Gericke / Die PARTEI

in Ratingen vorangetrieben werden?

Aus dem Jahr 2018 stammt der letzte Eintrag der Stadt Ratingen auf deren Homepage „Quartiere-Ratingen.de“. Und seit dem Projektbericht aus dem Jahr 2016 zum Thema altengerechte Quartiere in Ratingen-Ost ist nicht mehr viel passiert. Das Thema hat in Ratingen aktuell keine Priorität, obwohl der Handlungsbedarf immer größer wird. Den Umsetzungstau beim Thema Altengerechte Quartiersentwicklung will ich beenden, weil wir kein Erkenntnisproblem sondern ein Umsetzungsdefizit haben.

Quartierentwicklung lohnt sich! Sie sichert nachhaltig positive Wirkungen: konkrete, sichtbare Verbesserungen der Lebensqualität und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Ich verstehe Quartier als einen Lebensraum, als Teil der Stadtplanung. Für dessen Gestaltung müssen die verschiedenen Akteure und Nutzergruppen vor Ort einerseits Politik und Verwaltung andererseits einbezogen werden. Konkret: Der STuMa wird erweitert um die Zuständigkeit „Quartier“ unter Einbeziehung der Interessen und Ideen aus dem Quartier.

Vor einigen Jahren gab es in Ratingen einen guten Ansatz, die Quartierentwicklung voranzubringen. Leider ist dieses Projekt nicht weitergeführt worden. Jedes Quartier hat in der Regel ein gutes Eigenleben. Es wird meine Aufgabe sein, diese Planungen wieder aufzunehmen. Eine gute Quartiersplanung ist unter anderem positiv gegen die Vereinsamung von Menschen.

Anstelle einer Schaffung von überbelegten Luxuswohnungen und zukünftig brachliegender Gewerbeflächen (Projekt Wallhöfe), sollte die Stadt ein Wohnkonzept erarbeiten, das dem gesteigerten Bedarf an bezahlbarem Wohnraum Rechnung trägt. In künftigen Bauvorhaben sollte auch auf Barrierefreiheit und Schaffung von Raum für betreutes Wohnen geachtet werden. Zudem darf nicht vergessen werden, dass zu einem attraktiven Stadtbild auch Grün- und Naherholungsflächen beitragen, was in jüngster Vergangenheit leider zu kurz gekommen ist.

bis ins hohe Alter unterstützt werden?

Selbstständiges Wohnen bis ins hohe Alter kann am besten durch eine hierfür ausgestattete barrierefreie Wohnung unterstützt werden. Eine aktive Nachbarschaft mit Unterstützung bei Besorgungen und durch Gespräche wirken gegen Vereinsamung. Eine aktive Stadtentwicklung kann solche Prozesse durchaus unterstützen. Ich will hierzu eine städtische Wohnungsgesellschaft gründen, die barrierefreie und bezahlbare Wohnungen baut und Interessenten zu altersgerechten Umbauplänen begleitet und unterstützt.

„Ich möchte gerne in meiner Wohnung noch lange wohnen bleiben“ sagte mir ein älterer Mitbürger an einem unserer Infostände in der letzten Woche. Aber: viele Alleinstehende kämpfen mit Vereinsamung und wünschen sich mehr Sozialkontakte. Konkret: Unterstützung/konkreter Ansprechpartner beim Umbau der Wohnung zu barrierefrei; Konzept und Umsetzung von generationsübergreifenden Wohnsituationen.

Um möglichst lange in der eigenen Wohnung leben zu können, ist es häufig nötig diese barrierefrei umzubauen. Hierfür fehlt leider häufig das Geld. Senior*innen, die im Eigenheim wohnen, sind bei entsprechenden Vorhaben finanziell zu unterstützen. Es muss zudem sichergestellt werden, dass Vermieter*innen die Kosten für den altersgerechten Umbau von Wohnraum nicht an die Mieter*innen weitergeben dürfen. Auch hier braucht es entsprechende Fördertöpfe. Neue Gebäude sind prinzipiell barrierefrei zu errichten.

Für einen möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden ist eine altersgerechte, möglichst barrierefreie Wohnung ebenso erforderlich wie entsprechende Hilfe und Unterstützung in der Nachbarschaft. Die Stadt sollte hierfür Fördermittel zur Verfügung stellen. Auch innovative Konzepte wie z.B. Senioren-WGs sollten stärker gefördert werden. So können sich Senioren im Alltag gegenseitig unterstützen und bis in die späten Abendstunden Kniffel spielen.

(z. B. betreutes Wohnen) in Ratingen unternehmen?

Der Senioren- und Pflegeplan des Kreis Mettmann aus 2017 stellt den Bedarf für eine weitere teilstationäre Tagespflege in Ratingen fest. Der Handlungsbedarf ist erkannt aber offenkundig

Selbstständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden kann durch ambulante Pflege unterstützt werden. Konkret: Kommunale Unterstützung z.B.: Initiierung partizipativer Pflege-

Durch die steigende Lebenserwartung wird es in Ratingen immer mehr Menschen geben, die Pflege bedürfen. Das Angebot muss dazu ausgebaut werden. Wichtig ist hierbei, dass Pflege-

Wie bereits oben erwähnt, sollte in zukünftige Bauvorhaben Platz für betreutes Wohnen mit eingeplant werden. Doch es muss auch genug Pflegepersonal vorhanden sein. Meiner Ein-

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten

Klaus Konrad Pesch / CDU

ler Betreuung konnte ich anlässlich des 90. Geburtstags der Gründerin mit der Familie Düwel sprechen. In Anlehnung an diese flexiblen Pflegeinfrastrukturen kann ich mir ähnliche Modelle am Breitscheider Weg in Lintorf, An der Lilie in Ratingen-Süd und auf der ehemaligen Sportplatzfläche an der Friedrich-Mohn-Straße vorstellen.

Rainer Vogt / Bürger-Union

Daneben brauchen wir mehr Angebote im Bereich des betreuten Wohnens mit flexiblen Assistenzmöglichkeiten. Zudem werden sicherlich zusätzlich in den nächsten Jahren im Bereich der vollstationären oder teilstationären Pflege unsere Kapazitäten ausbauen müssen, so wie kürzlich beim St. Marien Seniorenheim. Hier muss die Verwaltung unterstützen bei geeigneten Grundstücken und Planungs- wie Genehmigungsverfahren.

Christian Wiglow / SPD

rückgespielt werden. Das geschieht meines Erachtens bisher viel zu wenig. Ich möchte in diese Fragen den Seniorenrat und auch den Sozialausschuss einbinden. Betreutes Wohnen möchte ich fördern durch Vorgaben im Bauleitplanverfahren und gezielte Ansprache möglicher Akteure. Hier besteht großer Handlungsbedarf. Wir brauchen Transparenz über das lokale Angebot und die Plätze.

Welche konkreten Schritte werden Sie unternehmen, damit ein einheitlicher bezahl-

Die Stadt Ratingen und der Kreis Mettmann als zuständiger Träger des ÖPNV im Kreisgebiet wirken konsequent und beharrlich darauf hin, dass das VRR-Ticket günstiger gestaltet wird und die Verbindungen über die Stadtgrenzen hinaus optimiert werden. Endlich besteht jetzt die konkrete Aussicht auf ein VRR-Ticketsystem, das die großen Kostensprünge beim Überschreiten der Stadtgrenzen vermeidet.

Wir müssen weg von der Wabenstruktur hin zu einem entfernungsbasierten Fahrpreis. 12 Euro für eine Fahrt nach Düsseldorf und zurück sind Wahnsinn! Ich strebe ein 365 Euro Jahresticket für Senioren an. Für einen Euro am Tag mobil im ganzen VRR. Ich möchte zudem ein Bürgerbusprojekt wie in den Nachbargemeinden installieren. Davon profitieren insbesondere Senioren! Zum Thema Barrierefreiheit muss die Rheinbahn noch einiges tun, es hat sich aber in den letzten Jahren auch schon vieles verbessert. Daran müssen wir weiterarbeiten.

Wir brauchen ein neues Tarifmodell im ÖPNV, das sich nach den Bedürfnissen der Menschen und nicht nach Postleitzahlen, Waben und Standgrenzen richtet. Mit dem von uns geforderten „Ratingen Ticket“ würden wir innerorts ein attraktives Angebot schaffen. Barrierefrei sind ja nun die meisten Busse und Bahnen. Haltestellen, die es noch nicht sind, müssen schnell umgebaut werden. Dafür setze ich mich ein. Dort, wo sich kein ÖPNV „lohnt“, wären Bürgerbusse eine sinnvolle Ergänzung.

Wie nehmen Sie die älteren Menschen in Ratingen

Wir werden in der nächsten Wahlzeit zahlreiche Verwaltungsdienstleistungen sowie Anmelde- und Buchungsverfahren digitalisieren, und zwar als zusätzliches Angebot neben den persönlichen und telefonischen Dienstleistungen im Rathaus vor Ort. Außerdem werden wir noch mehr digitale Schulungs- und Lernangebote in Kursen der Volkshochschule und in unseren Senioren- und Mehrgenerationen-

Hier komme ich auf die beantragte Seniorenkonferenz zurück. Dies wird eines der wichtigen Themen sein! Ich möchte beispielsweise das Angebot des Smart-Cafés ausbauen, ein Gemeinschaftsprojekt von Jugendrat und Seniorenrat, bei dem jugendliche interessierte Senioren schulen beim Umgang z.B. mit dem Tablet oder Smartphone. Gut vorstellen könnte mir zudem ein nochmals verbessertes

Nicht nur ältere Menschen werden von der rasanten Digitalisierung vieler Lebensbereiche überfordert. Umso wichtiger ist es, überall, wo es möglich, Zugänge zu schaffen und Informationen zu geben. Heute gehört der Umgang mit digitalen Medien/ Geräten zu den Kulturtechniken und ich möchte, dass alle partizipieren. Modelle wie mit dem Jugendrat sind hier ein gutes Beispiel. Die Seniorentreffs/

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten

Martin Tönnies / Grüne

mangelt es an der Umsetzung. Für die Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur in Ratingen einschließlich der teilstationären Tagespflege werde ich die Träger und den Kreis Mettmann mit dem Ziel an einen Tisch holen, einen konkreten Maßnahmenplan für Ratingen zu erarbeiten. Dieser kann gemeinsam vom Seniorenrat und den Ratsgremien beschlossen und in die Umsetzung gebracht werden.

Markus Sondermann / FDP

planungen sowie die Begleitung und Förderung ehrenamtlicher Besuchsdienste und Nachbarschaftshilfen, kommunale Investoren- und Trägerberatung, um den Grundsatz „ambulant vor stationär“ im lokalen Pflegemarkt zu stärken. Aufbau von Tagespflegeeinrichtungen: Beratung zu den wirtschaftlichen und rechtlichen Anforderungen, Vermittlung von Grundstücken; Wohnprojekte aktiv begleiten

Manfred Evers / Rat. Linke

bedürftige die Wahl haben – wer nicht in ein Pflegeheim, aber trotzdem „unter Leute“ möchte, muss dazu die Gelegenheit haben. Daher ist es wichtig, dass neben klassischer ambulanter und stationärer auch die teilstationäre Pflege und das betreute Wohnen gestärkt werden. Als Bürgermeister werde ich dafür sorgen, dass jede*r Pflegebedürftige selbst entscheidet, wie man sein /ihr Leben gestaltet!

Michael Gericke / Die PARTEI

schätzung nach ist auch hier dieses Problem nur mit einem bedingungslosen Grundeinkommen (BGE) zu bewältigen, um den Menschen mittelfristig die Möglichkeit zu geben auch weniger gut bezahlte Jobs anzunehmen ohne am Existenzminimum zu leben.

barere und barrierefreier ÖPNV auch zu den Nachbargemeinden sichergestellt wird?

Mit Ihrer Stimme unterstützen Sie mich dabei, dass die Verbesserung bei Bussen und Bahnen oberste Priorität im Rathaus erhält. Während die Preise für die Fahrscheine jedes Jahr teurer werden, wird das Parken von Autos in Ratingen immer billiger. Als Bürgermeister kann ich mir sehr gut das Ticket-Modell aus Wien für den VRR vorstellen. Im Jahresabo kostet dies dort einen Euro pro Tag oder 365 Euro im Jahr. Mängel bei der Barrierefreiheit bei Bussen und Bahnen sind durch VRR und Rheinbahn zu beseitigen.

Die Nutzung des ÖPNV stellt einen wesentlichen Beitrag zur Klimaverbesserung dar und gleichzeitig ist der Zugang zur Mobilität ein maßgeblicher Faktor zur Teilhabe am Stadtleben. Konkret: Daher werde eines kostenlosen ÖPNV innerhalb Ratingens als Modell einführen. In Absprache mit den umliegenden Gemeinden kann dies dann ausgeweitet werden. Darüber hinaus müssen die Busse häufiger fahren, insbesondere in die Außenbereiche, damit auch von dort die Innenstadt gut erreicht werden kann.

Da Ratingen dies leider nicht alleine entscheiden kann, muss dies eine Gemeinschaftsaktion der am VRR beteiligten Kommunen sein. Ich würde daher umgehend Kontakt mit den zuständigen Gremien aufnehmen, sowie alle schon angestoßenen Aktivitäten für einen bezahlbaren und barrierefreien ÖPNV unterstützen und forcieren.

Wie bereits erwähnt fordert Die PARTEI einen kostenlosen ÖPNV. Natürlich muss jedoch auch gewährleistet sein, dass genügend Busse fahren. Neben einer dichteren Taktung kann auch über sogenannte Bürgerbusse nachgedacht werden, die in vielen Städten bereits erfolgreich unterwegs sind. Natürlich sollte im Sinne des Umweltschutzes auf alternative Antriebsarten gesetzt werden und sobald die Technik dafür reif ist, das autonome Fahren gefördert werden. Das wäre voll cool!

bei der rasanten digitalen Entwicklung mit?

Die Volkshochschule Ratingen bietet ein umfassendes und auch auf die spezifischen Bedürfnisse älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger ausgerichtetes Programm, dass Kompetenzen bei der digitalen Entwicklung vermittelt. Hier sollte überprüft werden, in welchem Umfang dies verbessert und ausgebaut wer-

Ich bin überzeugt: Ältere Menschen sind offen gegenüber Digitalisierung; sie sind neugierig und wollen zu aktiven und kompetenten Akteuren der digitalen Gesellschaft werden. Die Gestaltung der Digitalisierung muss diese Neugier fördern, Vielfalt digitaler Technologien nutzen, um so lange wie möglich selbst-

Die Digitalisierung lässt sich nicht aufhalten und bietet auch für Senior*innen viele Chancen – nicht zuletzt können digitale Lösungen auch dazu führen, dass man länger in den eigenen vier Wänden wohnen kann. Natürlich müssen ältere Bürger*innen aber auch unterstützt werden, damit sie diese Chancen wahr-

Zuerst einmal muss festgestellt werden, dass Deutschland beim Thema Digitalisierung im europäischen Vergleich meilenweit hinterher hinkt. Selbst Rumänien hat ein besseres Glasfasernetz als wir. Sobald die hierfür erforderliche Infrastruktur gegeben ist, möchte ich, dass die Stadt kostenlose Seminare

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten

Klaus Konrad Pesch / CDU

treffs anbieten. Damit werden gerade auch älteren Menschen Behördengänge erspart.

Rainer Vogt / Bürger-Union

Angebot von speziellen Computerkursen für ältere Mitbürger*innen sowohl in den städtischen Mehrgenerationentreffs als auch bei der Ratinger Volkshochschule.

Christian Wiglow / SPD

Mehrgenerationentreffs sollen die Orte sein, auch den älteren Menschen das Thema näher zu bringen. Zudem sollten Modelle erprobt werden, Smartphones/ Tablets zur Verfügung zu stellen, z.B. über soziale Projekte.

Wie stehen Sie zu einem Service des Bürgerbüros, der nach Hause kommt, um Älteren,

In der Corona-Krise haben wir über ein- einhalb tausend Pässe und Personalaus- weise im Bringservice an die Bürgerinnen und Bürger ausgetragen. Das kam un- glaublich gut an und war ein Gewinn für kranke, behinderte und ältere Menschen, insbesondere für viele gehbehinderte oder sehbeeinträchtigte Menschen oder Seniorinnen und Senioren mit über 80 Lebensjahren. Diese Art von Service wol- len wir in Zukunft weiterhin anbieten.

Dieser Service steht in diesen Corona-Zei- ten meines Wissens nach bereits zur Verfügung und ist auch zukünftig beizu- behalten. Zusätzlich habe ich mich im Rat dafür stark gemacht, in den Stadtteilen, also dezentral, verschiedene Dienstlei- stungen für den Bürger bereitzustellen, um beschwerliche Anfahrten möglichst zu vermeiden. Darüber hinaus müssen wir endlich unser Angebot an digitalen Bürgerservices entscheidend erhöhen. Da ist noch viel Luft nach oben. Momen- tan kann man von zuhause aus so gut wie nichts erledigen!

In Zeiten von Corona wurden solche Mo- delle erprobt. Da nach meinem Verständ- nis die Verwaltung für die Bürger*innen da ist und nicht alle Menschen digitale Zugangskanäle nutzen können, würde ich als Bürgermeister einen solchen Service sofort einführen und erproben wollen. Ich weiß aus anderen Zusammenhängen, dass so etwas sehr gut funktioniert und sehr sinnvoll ist. Der Service für die Bür- ger*innen steht für mich immer an erster Stelle.

Nennen Sie bitte zum Schluss drei gute Gründe für eine

1. Ich habe eine sehr hohe Wertschätzung für die Lebensleistungen und Persön- lichkeiten der älteren Generationen. Das vergesse ich bei meinen Entscheidungen nie!

2. Zu meinen Zielen für die nächsten fünf Jahre gehören: vier neue Mehrgenerati- onentreffs, ein Mehrgenerationenpark, fünf Tagespflegeeinrichtungen und viele Seniorenwohnungen.

3. Als selbst fast 60jähriger Verwaltung- fachmann mit 25 Jahren Erfahrung bei der Stadt Ratingen weiß ich, wie unser liebenswertes Ratingen tickt und was für Sie wichtig ist.

1. Ich stehe als gebürtiger Ratinger hun- dertprozentig hinter meiner Heimatstadt, lebe hier mit meinen Kindern und mei- nen Eltern und habe ein offenes Ohr für alle Generationen.

2. Ich werde mich mit aller Kraft einsetzen für die Belange älterer Menschen!

3. Ich möchte Ratingen in den nächsten fünf Jahren ein Stück weit sauberer, siche- rer und generationengerechter gestalten.

1. Ich bringe mehr als 30 Jahre Erfahrung in Kommunalpolitik und Kommunalver- waltung ein, bin mit Ratingen eng ver- bunden.

2. Als Bürgermeister ist es mit wichtig, den Bürger*innen und den Beschäftigten zuzuhören, denn sie sind die besten Fach- leute, die es gibt.

3. Ich bin mutig, tatkräftig, bürgernah und stehe als Sozialdemokrat für die richtigen politischen Schwerpunkte wie Wohnen, Mobilität und Zusammenhalt.

Wahlprüfsteine für die Bürgermeisterkandidaten

Martin Tönnies / Grüne

den kann. Ich möchte auch detailliert prüfen und unterstützen, dass die Seniorenzentren hierbei stärker als bisher eingebunden werden.

Markus Sondermann / FDP

bestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Konkret: „Jung hilft Alt im digitalen Wald“ lautet mein Motto, unter dem die Anwendung von PCs, Laptop, Tablet generationsübergreifend geschult wird. „Jugend als Übersetzer“.

Manfred Evers / Rat. Linke

nehmen können. Ich möchte das entsprechende Kursangebot für Senior*innen ausbauen und „digitale Lotsen“ einführen, die interessierte, aber wenig mobile Menschen auch zu Hause aufsuchen. Auf die finanzielle Situation der Menschen wird natürlich Rücksicht genommen.

Michael Gericke / Die PARTEI

anbietet. In der Zwischenzeit wird das Internet ausgedruckt und im Bürgerbüro ausgelegt.
*Zwinkersmiley!

Kranken und Alleinstehenden in begründeten Fällen Behördengänge abzunehmen?

Das GRÜNE-Wahlprogramm enthält die Forderung nach aufsuchender Sozialarbeit bei allen Menschen über 70 Jahre. Freizeitangebote, Beteiligung am kulturellen Leben und Hilfsangebote auch für Behördengänge sind zu übermitteln, um im Vorfeld ein Abgleiten in die Isolation abzufangen. Darüber hinaus sollte aufsuchende Sozialarbeit immer dann stattfinden, wenn ein Partner verstorben ist.

Die Erreichbarkeit der Behörden und der Verwaltung hat oberste Priorität. Der Behördengang der Verwaltung ist aufgrund der erforderlichen Digitalisierung wird in Zukunft „ein Click“ sein: Aber: Die Verwaltung ist für die Bürgerinnen und Bürger da! Darum konkret: das mobile Bürgerbüro kommt - z.B. in regelmäßigen Abständen - zum Bürger. Ansprechpartner vor Ort sein. Das ist für mich gelebte Bürgernähe.

Alle Angebote des Staates und auch der Stadt müssen die entsprechenden Zielgruppen erreichen. Wenn Menschen die entsprechenden Stellen nicht aufsuchen können, müssen Angebote geschaffen werden, diese Angebote ggfs. durch Hausbesuche an diese Mitmenschen zu bringen. Ein gutes Beispiel für diese Vorgehensweise ist bereits der Soziale Dienst der Stadt Ratingen, der aus meiner Sicht ausgebaut werden muss. Auch hier bietet ein gutes digitales Angebot einen positiven Ansatz.

Diese Idee unterstütze ich und möchte sie gerne ausweiten für Menschen, die der deutschen Sprache „noch“ nicht mächtig sind, für Berufstätige in systemrelevanten Bereichen und für Leute, die einfach keine Lust haben, ins Bürgerbüro zu gehen.

Seniorin / einen Senior in Ratingen, Sie zu wählen!

1. Bezahlbares und barrierefreies Wohnen mit einer aktiven Nachbarschaft will ich durch die Gründung einer städtischen Wohnungsgesellschaft schaffen.
2. Digitale Bildung an den Schulen will ich durch Tablets für jedes Schulkind ermöglichen, damit unsere Kinder gute Schulbildung für ihre Zukunft erhalten.
3. Mit barrierefreien Bürgersteigen, Rad(schnell)wegen will ich mehr Mobilität für alle Generationen schaffen, die unsere Umwelt schützt und die Gesundheit fördert.

Der Bürgermeister ist für die Bürgerinnen und Bürger da.

- Zuhören
- Ernstnehmen
- Umsetzen

Das bedeutet für mich Bürgermeister sein.

Ich bin bekannt dafür, dass ich Klartext rede. Das „Rumeiern“ liegt mir nicht. Das soll so bleiben. Ferner werde ich ein Bürgermeister zum „Anfassen“ sein. Das bezieht sich nicht nur auf Menschen in Ratingen, sondern auch auf die Mitarbeiter*innen im Rathaus. Ohne den Blick für das Große und Ganze zu verlieren, ist es für mich wichtig, die Menschen, denen es nicht so gut geht, in den Focus zu rücken.

1. Klaus
2. Konrad
3. Pesch

Die Macht der Mehrheit

Senioren spielen bei Wahlen eine entscheidende Rolle.

Sie sind die Mehrheit und sie gehen meistens wählen: Senioren sind bei Wahlen eine Macht! Wissenschaftler diskutieren seit langem, ob der demografische Wandel mit dem wachsenden Anteil von Senioren an der Bevölkerung die Politik verändern wird. Der Generationenvertrag gerät ins Wanken und so proklamieren Fachleute, dass sich der Generationenkonflikt verschärfen wird. Spaltet sich unser Land in Alt und Jung, droht gar die „Herrschaft der Alten“, wie es in manchen Schlagzeilen zu lesen ist?

Tatsache ist: Der Anteil der Senioren ab 65 Jahren beträgt hier in

Ratingen laut der letzten Erhebung im Melderegister 24,9 Prozent – deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt (21,8 Prozent). Nimmt man noch eine weitere Erkenntnis dazu, erhält dieser Wert noch mehr Gewicht: Die Wahlbeteiligung steigt statistisch mit zunehmendem Alter an. So haben 81 Prozent der 60- bis 69-jährigen Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2017 ihre Stimme abgegeben. Der Anteil der 21- bis 24-Jährigen lag im Vergleich hingegen bei 67 Prozent.

Jetzt könnte man annehmen, dass die Politiker mit ihren Wahlprogrammen vorwiegend um die Gunst der älteren Wähler buhlen.

Das wäre verkürzt gedacht. Demokratie- und Wahlforscher kamen 2013 im Rahmen einer Studie zum Ergebnis, dass die Interessen der Generationen zu eng verzahnt sind und daher keine Altersgruppe nur für die eigenen Interessen kämpft. Auch die Senioren wollen für ihre Enkelkinder Bildungsthemen und den Klimaschutz voranbringen. Gute Ausbildungschancen garantieren zum Beispiel ausreichend Fachkräfte in der Pflege und viele Menschen in Arbeit sichern die Sozialsysteme.

Die Demografie-Strategie der Bundesregierung sieht ausdrücklich den Zusammenhalt zwischen den Generationen vor. Die große Frage nach der Versorgung der Alten und Pflegebedürftigen ist genauso aktuell wie die Frage nach bezahlbarem Wohnraum und Altersarmut. Auf der anderen Seite brauchen wir Arbeitsplätze, Gewerbesteuererinnahmen und Kaufkraft in unserer Stadt. Arbeitsplätze bedingen gleichzeitig Wohnraum für junge Familien, Kindergärten und Schulen. Politik ist also ein komplexes Fachgebiet. Aber genau das macht unsere freiheitliche Demokratie ja gerade aus: die Pluralität der Meinungen und Interessen sowie die politische Diskussion und das Ringen um gute Entscheidungen für unser Land.

Gleich welche Partei Ihre Zustimmung erhält und wo auch immer Sie Ihr Kreuz am 13. September machen, seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst. Demokratie bedeutet Mehrheitsentscheide – diese Mehrheit der Wähler sind zunehmend unsere Senioren. Sie haben jetzt und künftig statistisch die Macht der Mehrheit! (svw)

— Anzeige —

Bio-Gottschalks-Mühlenbrot

Kennen Sie schon unser aromatisches Roggen-Mischbrot?



Ein Roggenmischbrot aus unserem Bio-Klassik-Backprogramm. Mit 70% Bio-Roggenvollkornmehl und 30% Bio-Weizenauszugsmehl. Feine, lockere Krume - knusprig-kraftige Kruste.

Ratingen-Lintorf
Speestraße 24
Mo-Fr 7:00 - 18:30
Sa 7:00 - 14:00
So 8:00 - 11:00


Ihr Bäcker Schüren
VOLLWERT- UND KLASSIK-BACKWAREN
www.ihr-baeker-schuren.de

Ratingen-Stadtmitte
Oberstraße 26
Mo-Fr 8:00 - 18:30
Sa 8:00 - 14:00

Trauer um Dr. Helmut Freund

Der Vorsitzende des Seniorenrates starb unerwartet – ein Nachruf.

Am 10. August verstarb im Alter von 81 Jahren plötzlich und unerwartet der Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, der Rechtsanwalt Dr. Helmut Freund.

Geboren am 20. 11. 1938 wohnte er zunächst in seiner Geburtsstadt Düsseldorf. Nach Schule und Jurastudium arbeitete er zehn Jahre lang als junger Anwalt beim Oberlandesgericht in Düsseldorf. Danach trat er einer Anwaltssozietät in Düsseldorf bei. Seine Liebe zu Ratingen entwickelte sich über die Liebe zu seiner späteren Frau Margot. Beide heirateten 1969. Zusammen mit seinem Sohn Christian wechselte er 2009 von Düsseldorf in eine Ratinger Kanzlei.

Seit dem Jahre 2008 engagierte sich Dr. Freund im Seniorenrat der Stadt Ratingen und auf überörtlicher Ebene im Landesseniorenverband (LSV). Somit bekam er auch die Möglichkeit, in Grenzen die Landespolitik für Senioren mit zu beeinflussen. Dass Dr. Freund bei zwei weiteren Wahlperioden erneut zum Vorsitzenden gewählt wurde, spricht für die deutliche Anerkennung seiner Führungsqualitäten, für Vertrauen in seine Arbeit und Respekt vor seinen persönlichen Vorgesprächen mit Entscheidungsträgern.

Schwerpunkte seiner auf die Senioren gerichteten Arbeit waren mit der Taschengeldbörse und dem Smartphone-Café gemeinsame Projekte mit dem Jugendrat, die Verbesserung des ÖPNV für die Senioren und viele „Kleinigkeiten“, die aber Senioren das Leben schwermachen können: fehlende



Dr. Helmut Freund †

Bänke, Stolperfallen in der Stadt, Rollatorprobleme.

Soziale Verantwortung führte Dr. Helmut Freund zu etlichen anderen Ehrenämtern, in denen seine juristischen Kenntnisse gefragt

waren. Zu erwähnen ist besonders die Gründung der Hospizbewegung in Ratingen und seine Mitgliedschaft im Förderverein des St. Marien-Krankenhauses.

Dem Seniorenrat wird es ein besonderes Anliegen sein, die erfolgreiche Arbeit von Herrn Dr. Freund fortzusetzen. Wir werden ihn als Persönlichkeit und seine Leistung respektvoll in Erinnerung behalten. Sein Repertoire, unser Gremium zielgerichtet weiterzuführen, war legendär vielfältig: Humor, Geduld, Wissen, gute Ablaufplanung, sehr selten Zurechtweisung.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Margot, seinen Söhnen Christian und Stephan sowie seinen Enkelkindern und der übrigen Familie.

Für den Seniorenrat
Ingrid Herden
Dr. Jürgen Schroeder

— Anzeige —

Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben.
nach C. Saunders



Wir begleiten sterbende Menschen und ihre Angehörigen in unserer Stadt kostenlos, sowohl ambulant als auch stationär.

Wir bieten Einzelgespräche und Gruppentreffen für trauernde Erwachsene und Kinder an.

Wir beraten zu Patientenverfügung, zu Möglichkeiten palliativer Versorgung und vermitteln ergänzende Hilfen.

Bechemer Straße 1, 40878 Ratingen, Tel.: 0 21 02/2 38 47
Bürozeiten: Montag, Mittwoch u. Freitag von 9.00–11.00 Uhr und nach Vereinbarung

www.hospizbewegung-ratingen.de

Lob, Dank und Aufmunterung

Der Seniorenrat dankt allen Krisen-Helfern und spricht Mut zu.

Alle Mitglieder des Seniorenrates gehören wie unsere Leserschaft zur besonderen Risikogruppe für die Corona-Infektion. Wir fühlen uns solidarisch mit den Gleichaltrigen. Wir denken auch an die Jüngeren, die existentielle berufliche und familiäre Probleme in der Corona-Zeit bekommen. Wir sind betroffen von den Toten der Pandemie und den bleibenden Schäden bei Erkrankten.

Wir wissen um die Folgen der Isolation älterer Menschen. Wir bedauern selbst auch die fehlenden unmittelbaren Kontakte zu den Kindern und Enkelkindern, die aber inzwischen etwas leichter geworden sind.

Überhaupt hat sich durch die schrittweise verantwortungsvolle Lockerung der Vorschriften zum Verhalten der Menschen in

der Pandemie schon Vieles verbessert. Der Seniorenrat spricht allen Betroffenen Mut zu: Ertragen Sie mit einer Mischung kämpferischer und geduldiger Haltung die Einschränkungen, die hoffentlich mit Impfungen oder Medikamenten gegen Corona in absehbarer Zeit ein Ende finden. Sowohl die Wissenschaftler als auch die Pharmaindustrie sind höchst motiviert, vorbeugende und therapeutische Mittel gegen das Corona-Virus so schnell wie möglich zu finden.

Statt zu resignieren, versuchen Sie möglichst viele Kontakte per Telefon, per E-Mail oder persönlich mit strenger Beachtung der Regeln zu pflegen. Bewegen Sie sich auch draußen, wenn irgend möglich. Die Balance zwischen Selbstisolation aus

Angst vor Ansteckung und Mut zu aktiver Kontaktsuche gilt es zu finden. Nehmen Sie die von den Hilfsorganisationen angebotene Unterstützung an – zum Beispiel zum Einkaufen.

Der Dank des Seniorenrates gilt in erster Linie all den Menschen, die mit der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Kranken zu tun haben. Sie leisten immer weiter anstrengende wertvolle Arbeit. Wir danken aber auch all denen, die in den Hilfsorganisationen oder privat mithelfen, Nöte alter Menschen zu lindern. Dank auch an die Politik für ihr erfolgreiches Management der Corona-Krise.

Wir wünschen allen unseren Leser*innen, dass sie unbeschadet durch diese schwierige Zeit der Pandemie kommen. (JS)

— Anzeige —



WUNDES & PARTNER

1. Wahl bei Immobilienverkauf und Vermietung
Ihr Immobilien-Makler seit 1971

Steinhauser Str. 26, Ratingen - Homberg, Tel.: 02102 - 57 93 997

Badbesuche telefonisch buchbar

Proteste der Senioren hatten Erfolg, Stadtwerke reagierten schnell.

Die Proteste der Senioren hatten Erfolg. Kaum hatten die Schwimmbäder geöffnet, mussten viele außen vor bleiben, weil sie für den Online-Service nicht über die entsprechende Technik verfügten und sich deshalb auch nicht anmelden konnten. Seit Ende Juli können die Tickets auch telefonisch reserviert werden. „Um unseren Gästen größtmögliche Sicherheit bieten und Schutzauflagen erfüllen zu können, haben wir unser Ticketsystem auf E-Ticketing umgestellt“, hatte Stadtwerke Geschäftsführer Marc Bunse erläutert. Das neue System wurde „quasi über Nacht“ programmiert, um eine schnelle Wiedereröffnung der Ratinger Bäder zu ermöglichen.

Zusätzlich zur Internetbuchung können jetzt auch Kunden ohne Internetzugang telefonisch ihre Eintrittskarte buchen. Der Buchungsservice ist montags bis freitags von 9 bis 14 Uhr unter Telefon (02102) 485 452 erreichbar.

Und so funktioniert es: Anrufer geben Name, Geburtsdatum, Wohnanschrift sowie den gewünschten Besuchstag und das Zeitfenster an. Ist ein E-Ticket im gewünschten Zeitfenster verfügbar, reserviert es ein Stadtwerke-Mitarbeiter für den Kunden und nennt ihm einen Buchungscode.

Mit diesem Code meldet sich der Besucher vor Beginn des gebuchten Zeitfensters am Check-In an. Die Bezahlung erfolgt an der dafür eingerichteten Kasse. Die Stadtwerke bitten, möglichst

kontaktlos zu bezahlen und den Personalausweis vorzuzeigen.

Die Buchung übers Internet funktioniert ähnlich. Kunden registrieren sich mit ihren persönlichen Daten auf der Internetseite **ratinger-baeder.de**. Danach können sich Nutzer einloggen und über den Kalender ihr be-

vorzugtes Zeitfenster auswählen. Das E-Ticket wird dann bezahlt. Anschließend erhalten die Bucher einen QR-Code, der ausgedruckt oder auf dem Handy im Bad vorgezeigt werden muss. Wer per Internet gebucht hat, betritt das Bad über einen separat eingerichteten Eingang.

— Anzeige —

Das Ratinger Brauhaus

Ein Haus mit rustikalem Flair



Das nur hier erhältliche Ratinger Alt und herzhaft rheinländische Gerichte laden alle ein, die die zünftige Atmosphäre dieser Gaststätte lieben.

Sportlich wird es auf unseren Kegelbahnen.

Zusätzlich bieten wir insgesamt fünf getrennte Räume für Ihre Feierlichkeiten an. Unser Spiegelsaal ist für bis zu 180 Personen ausgelegt. Mit eigener Bar, Tanzfläche, Licht- und Tonanlage stehen wir ohne zusätzliche Kosten zu Ihrer Verfügung.

Gastronomische Vielfalt im Glanze alter Zeiten.

Besichtigung ist jederzeit möglich, keine zusätzlichen Raumkosten.

Info und Reservierung unter: www.poensgen.net
kontakt@poensgen-gastronomie-ratingen.de



Bahnstraße 15
Ratingen-Mitte
Telefon 02102/21981
Fax 0211/4089557

Öffnungszeiten:
 Die.-Fr. ab 16.00 Uhr,
 Küche ab 16.00 Uhr
 Wochenende und Feiertage
 ab 11.00 Uhr,
 Warme Küche ab 11.00 Uhr durchgehend

Die Treffs sind wieder offen

In den städtische Begegnungsstätten gelten strenge Hygieneauflagen.

Das lange Warten hat ein Ende: Die fünf städtischen Seniorentreffs haben Mitte August wieder ihre Türen geöffnet. Im Mehrgenerationentreff Tiefenbroich, an der Minoritenstraße in Mitte, am Karl-Mücher-Weg in Ratingen-Süd, an der Erfurter Straße in West und der Carl-Zöllig-Straße in Ost können sich Besucher wieder live treffen – natürlich unter Corona-Bedingungen. Zum Thema „Seniorentreffs in Corona-Zeiten“ hat die städtische Seniorenkoordinatorin Rita Mitic ein Gespräch mit Bürgermeister

Klaus Pesch geführt, das auf dem Rater Senior-Kanal auf YouTube unter www.senioren-rattingen.de zu sehen ist.

Rita Mitic und ihre Mitstreiterinnen in den Seniorentreffs haben ein umfassendes Schutz- und Hygienekonzept erarbeitet. „Die Besucher wären aufgrund ihres Alters durch eine Corona-Infektion besonders gefährdet, daher dürfen wir gerade bei ihnen überhaupt kein Risiko eingehen“, sagt Bürgermeister Klaus Pesch. Rita Mitic ergänzt: „Wir haben uns die Entscheidung, wieder zu öffnen,

nicht leicht gemacht, aber der Wunsch unserer Besucher, sich mal wieder in vertrauter Umgebung zu sehen, war doch sehr stark.“ Die Treff-Leitungen haben seit Beginn der Schutzmaßnahmen im Frühling über diverse Kanäle Kontakt mit ihrem Stammpublikum gehalten. Es gibt unter anderem einen Senioren-Kanal auf YouTube, über den zahlreiche selbst produzierte Videos zu sehen waren, eine Hotline, an die sich Senioren jederzeit wenden können, und ein Hilfsangebot für alle möglichen Dienste.

— Anzeige —



AUFSTEIGEN UND ABFAHREN

Werden Sie mobil
mit dem stabilen

MoVi[~]

zum Stehen
oder Sitzen

www.tuenkersscooter.de

 **TÜNKERS**[®]
Erfindergeist serienmäßig.

Seit 17. August sind die Treffs wieder offen, aber so unbeschwert wie früher kann es natürlich nicht zugehen: Die Kontaktdaten müssen zum Beispiel bei jedem Besuch erfasst werden, es herrscht Maskenpflicht, man kann nicht eng zusammensitzen, überall muss der übliche 1,5-Meter-Abstand eingehalten, und wo das nicht geht, eine Maske getragen werden. Wegen des höheren Reinigungsaufwandes sind auch die Öffnungszeiten gegenüber früher ein wenig eingeschränkt: Alle fünf Begegnungsstätten können **montags bis freitags von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr** besucht werden.

Die Angebote in den Seniorentreffs sind ebenfalls eingeschränkt. Sie können natürlich nur stattfinden, wenn sie mit der Corona-Schutzverordnung vereinbar sind. Chor- und Singgruppen können zum Beispiel ihrem Hobby in den Treffs vorerst nicht nachgehen. Beim gemeinsamen



So voll wie auf dem Archivbild darf es in nächster Zeit in den Seniorentreffs nicht sein. Nach der Wiedereröffnung muss überall der 1,5-Meter-Abstand eingehalten und Masken getragen werden. Öffnungszeiten und Angebote sind noch reduziert.

Archivfoto: Joachim Dangelmeyer

Singen ist die Infektionsgefahr wegen des hohen und weiten Ausstoßes von Tröpfchen und Aerosolen besonders groß. Bewegungsangebote finden auch nicht statt, „alternativ bieten wir

den betroffenen Gruppen Ersatzangebote an wie zum Beispiel gemeinsames Spaziergehen, Walken, Rollatorspaziergänge und in Tiefenbroich auch Boule“, sagt Rita Mitic.

— Anzeige —

Ein starkes Team. Gemeinsam für Sie vor Ort.



Spezialisiert auf private Wohnimmobilien in Ratingen und Umgebung.



Björn Zander

- ✓ Kostenfreie Objektbewertung
- ✓ Eigentümer-Login
- ✓ Professionelle Objektfotografie
- ✓ online 360° Panorama-Tour
- ✓ Nachbarschaftsflyer
- ✓ Energieausweis
- ✓ Online Suchkundendatenbank
- ✓ Handwerkerservice
- ✓ GrundrISOptimierung
- ✓ Beschaffung vom Objektunterlagen



Serviceleistungen rund um die Senioren-Immobilie



Sabine van Waasen

- Architektin, Wohnberaterin, Pflegediensthelferin
- kompetent, wertschätzend, empathisch
- Begleitung im Entscheidungsprozess
- Verändern oder Bleiben?
- Wohnberatung zur barrierefreien Anpassung
- Beratung zu Fördermitteln
- Beratung zu neuen Wohnformen
- Begleitung bei der Wohnungssuche
- Rund-um-Servicepaket beim Wohnungswechsel
- Unterstützung bei der Haushaltsauflösung

Die Bürogemeinschaft Zander Immobilien und WOHNalterNATIVEN steht Ihnen als idealer Partner bei Ihren Veränderungen zur Seite.

Telefon 02102 14597-60
www.zanderimmobilien.de

Speestraße 27
40885 Ratingen-Lintorf

Telefon 02102 14555-50
www.wohn-alternativen.de

Flotte Infos für alle

Seit Mitte Juli gibt es auf den dunklen Rollläden der ehemaligen Kneipe „Zum Hirschen“ an der Düsseldorfer Straße 38 ein schwarzes Brett des Lotsenpunktes. „Hier tut sich was“, ruft es den Bürger*innen zu und lädt zum Mitmachen ein. Ob gute Ratschläge, Lebensweisheiten oder Gedichte zum Mitnehmen: Jede gute Idee, die anderen Menschen Freude macht, ist hier willkommen. Das schwarze Brett ist als vorläufige Kommunikationsplattform gedacht, so die Koordinatorinnen des Lotsenpunktes Christiane Hartel und Katharina Müller. Ab Herbst 2020 werden hier die Baumaßnahmen für das neue Gebäude des Lotsenpunktes beginnen, das u.a. eine Begegnungsstätte für alle Generationen in Ratingen beherbergen wird. (ihe)



Foto: Ingrid Herden

— Anzeige —





**Deutsches
Rotes
Kreuz** | DRK-Kreisverband
Düsseldorf e. V.

*„Gegen dumme Zufälle ist kein Kraut gewachsen.
Aber ich war auch nie so der Kräuter-Typ.
Ich verlasse mich lieber auf den Hausnotruf
vom Roten Kreuz. Da bleibt im Notfall nichts
dem Zufall überlassen.“*

Hausnotruf. Älter, bunter, sicherer.

Telefon 08000 365 000 · www.drk-duesseldorf.de · hausnotruf@drk-duesseldorf.de

Betrüger nutzen Corona-Masche

Angebliche Erkrankung: Älteres Ehepaar wurde um 27 000 Euro geprellt.

Jetzt nutzen Trickbetrüger sogar schon die Angst vor Corona, um Ältere um hohe Geldbeträge zu prellen. Vor einigen Wochen wurde ein Lintorfer Ehepaar (80 und 85 Jahre) Opfer eines solchen Betruges, bei dem sie 27 000 Euro verloren. Das war passiert:

In der Mittagszeit hatte das Telefon bei dem Ehepaar geklingelt. Als der 85-jährige Senior den Hörer abnahm, meldete sich eine akzentfrei Hochdeutsch sprechende Frau, die sich als seine Schwiegertochter ausgab. Die Anruferin erzählte, ihr Ehemann – der Sohn des Ehepaares – liege mit schweren Corona-Symptomen im Krankenhaus und bräuchte für die akute Behandlung dringend eine Spritze, die jedoch 15 000 Euro kosten würde. Auch sie selbst habe bereits erste Symptome und der Arzt rate ihr, sich ebenfalls „präventiv“ spritzen zu lassen.

Durch geschickte Gesprächsführung brachte die Anruferin, das Ehepaar dazu, zu seiner Bank zu gehen und eine hohe Summe Bargeld abzuheben. In der Bank erzählten sie der Mitarbeiterin am Schalter auf ausdrückliche Nachfrage, ihr Sohn habe ein Haus gekauft, weshalb sie so viel Geld auf einmal abheben möchten. Deshalb wurde ihnen das Geld dann auch ohne weitere Nachfrage ausgehändigt.

Am Nachmittag klingelte eine Frau an der Haustür, die sich als Geldbotin der Klinik ausgab. Die Senioren gaben der Frau in einer Tüte das abgehobene Geld: ins-

gesamt 27 000 Euro. Als sich am Abend der echte Sohn des Ehepaares bei seinen Eltern meldete, flog der Betrug auf.

Die Polizei warnt eindringlich vor den verschiedenen Maschen von Trickbetrügern am Telefon oder an der Haustür. Nach wie vor gibt es Kriminelle, die vornehmlich bei Senior*innen zu Hause anrufen und sich als Familienangehörige in Not ausgeben. Mit den Worten „Rate mal, wer hier spricht“ oder ähnlichen Formulierungen rufen die Betrüger vorzugsweise bei Älteren an, geben sich als Verwandte, Enkel oder auch gute Bekannte aus und bitten kurzfristig um Bargeld. Als Grund wird eine Notlage vorgetäuscht und die Angerufenen gezielt unter Druck gesetzt.

Sobald sich der Angerufene zur Hilfe bereit erklärt, wird ein Bote angekündigt, der sich dann oft mit einem zuvor vereinbarten Kennwort ausweist und das Geld oder andere Werte abholt.

Neu ist seit einiger Zeit die „Corona-Masche“, bei der Se-

nior*innen von vermeintlichen Familienangehörigen angerufen wurden, weil sie angeblich dringend Geld zur Behandlung einer akuten Corona-Erkrankung benötigen.

Zur Prävention gibt die Kreispolizeibehörde Mettmann folgende Tipps:

- Seien Sie misstrauisch, wenn sich Personen am Telefon als Verwandte oder Bekannte ausgeben, die Sie als solche nicht zweifelsfrei erkennen.
- Geben Sie keine Details zu ihren familiären oder finanziellen Verhältnissen preis. Stellen Sie stattdessen gezielte Fragen, die nur der „richtige Anrufer“ beantworten kann.
- Halten Sie nach finanziellen Forderungen unbedingt Rücksprache mit anderen Familienmitgliedern. Rufen Sie Ihren Verwandten oder Bekannten unter der üblichen Telefonnummer zurück.
- Übergeben Sie niemals Geld oder andere Werte ungeprüft und ohne Zeugen an unbekannte Personen. (JD)

— Anzeige —

POLSTERWERKSTATT

FRANZ



-30%
BIS
15.09.20

1. Anrufen
2. Termin abstimmen
3. Kostenloses Angebot

Hol- & Bringservice

Wir beziehen und reparieren Polster aller Art!
Ihre Aufträge werden von uns preiswert in hoher Qualität ausgeführt.
Ratingen-Ost • Tel.: 0 21 02 / 30 59 772

Die Sommer der Jugend



Die Sommer meiner Kindheit und Jugend waren bunt und duftend. Der Krieg war vorüber. Es gab nicht viel. Wir Kinder spielten in den Trümmern. Es roch nach Moder und Verfall, aber wild blühten aus den Trümmern rot leuchtend die Weidenröschen, die wir Trümmerblumen nannten.

Als wir ein wenig älter waren, radelten wir auf alten, zusammengebastelten Fahrrädern weit

aus der Stadt heraus. Da gab es Felder und Wiesen, Wiesen, die nach frisch gemähtem Gras rochen. Auf ihnen breiteten wir unsere Decken aus für eine kurze Rast, tranken Wasser und aßen Brot. Wir schauten in den stahlblauen Himmel, über den weiße Wolken einherzogen, aus denen wir uns gegenseitig Wolkenbilder ausmalten.

Ein Tag ist mir besonders in

Erinnerung geblieben. Wir hatten ein Ziel, doch das vergaßen wir. Da war nämlich ein Kornfeld, in dem blaue Kornblumen und roter Mohn blühten, eine Symphonie in Gelb, Blau und Rot. Wir fuhren nicht weiter, sondern lagen den ganzen Tag wie gebannt unter blauem Himmel und neben dem bunten Ährenfeld. Der Wind ging durch die Ähren und bewegte das Kornfeld in sanften Wellen. Wir fuhren einfach nicht mehr weiter, sondern lagen den ganzen Tag da, unter blauem Himmel im Ackerrain. Um uns herum summten die Bienen und brummten die Käfer und es roch nach Korn und Erde. Ich fühlte mich eins mit allem, und noch heute kann ich dieses Bild in mir abrufen, es anschauen, wie man ein Gemälde anschaut, und bin wieder das junge Mädchen, das einen ganzen schönen Sommertag am Ackerrain lag. (msp)

— Anzeige —

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit

Erste Hilfe hält Sie gesund

Und auch sonst haben wir einiges zu bieten!

Deutsches Rotes Kreuz

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 021 02-25151 · Fax 021 02-3098093

Leistungsschau der Helfer

Freiwilligenbörse organisiert wieder „Woche des Ehrenamtes“

Es ist sicher nicht übertrieben, wenn man feststellt, dass das Ehrenamt in den unterschiedlichsten Bereichen rund um die Uhr einsatzbereit und tätig ist. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass die Spanne ehrenamtlicher Tätigkeiten gewaltig ist. Sie reicht von der nachbarschaftlichen Hilfe bis hin zum professionellen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr oder der Notfallseelsorge. Dazwischen gibt es unzählige Betätigungsmöglichkeiten zum Beispiel im Rahmen des Sports, der Kultur, der Bildung und der Fürsorge. Alle Menschen, die ihre freie Zeit dazu nutzen, anderen zu helfen, stehen parat, wenn es gilt Hilfe zu leisten. Eindrucksvoll spiegelt sich dies im Rückblick auf die Flüchtlingskrise und bei der Betrachtung der Corona-Pandemie wider.

Seit 15 Jahren wird dieser Einsatz besonders während der Woche des bürgerschaftlichen

*„Steine - so bunt wie das Ehrenamt“:
Unter diesem Motto steht der Aufruf, Steine mit einem Motiv zum Thema Ehrenamt zu bemalen.*

Foto: Erhard Raßloff



Engagements gewürdigt. Das soll auch in diesem Jahr so sein. Das Eventteam der „Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen e.V.“ ist übereingekommen, dass auch in dieser angespannten Zeit Veranstaltungen während dieser Woche organisiert und durchgeführt werden. „Wir sind entschlossen, die Veranstaltungen,

die wir geplant haben, corona-gerecht durchzuführen. Dabei planen wir auf Sicht. Das heißt, dass jede Veranstaltung der aktuellen Infektionslage angepasst werden und gegebenenfalls leider auch ausfallen muss“, sagt Erhard Raßloff, der seit 15 Jahren für die Organisation federführend zuständig ist. Die

— Anzeige —

Kuchen macht glücklich!
Wir verwöhnen Sie gerne!

Konditorei - Café Iland - Vogt

Mittagstisch – täglich frisch – auch als Seniorenportion

Termine rund um das Ehrenamt im zweiten Halbjahr 2020 sind in einem überarbeiteten Terminflyer zusammengefasst, der unter www.ehrenamt-ratingen.de und www.freiwilligenboerse-ratingen.de angesehen und heruntergeladen werden kann. Soweit möglich wurde er auch an den bekannten Informationsstellen ausgelegt.

Folgende Veranstaltungen sind für die „Woche des Ehrenamtes“ geplant:

- Freitag, 11. September, 17.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der Ev. Stadtkirche Ratingen
- Samstag, 12. September, 11.30 Uhr: Ein Baum für das Eh-

renamt – eine Pflanzaktion am Rande der Poensgenwiesen;

- Samstag, 19. September, 10 bis 11.30 Uhr: 15. Meile des Ehrenamtes in Ratingen auf dem

der Meile des Ehrenamtes vorgestellt. Die endgültige Verwendung wird noch festgelegt.

Eine öffentliche Dankesveranstaltung an

die helfenden Hände in der Coronakrise muss aus gegebenen Anlass auf das kommende Jahr verschoben werden. Als Zeichen des Dankes wird Bürgermeister Klaus Pesch, der auch die Schirmherrschaft über das Ehrenamt Ratingen 2020 übernommen hat, an verschiedenen Stellen der Stadt Banner mit der Aufschrift „Allen helfenden Händen in der Coronakrise sagen wir Danke“ aufhängen lassen. (Red)



Kirchplatz St. Peter und Paul.

Unter dem Motto „Steine – so bunt wie das Ehrenamt“ ruft das Eventteam dazu auf, Steine mit einem Motiv zum Thema Ehrenamt zu bemalen. Diese Unikate können dann zu den Veranstaltungen mitgebracht werden. Sie werden gesammelt und auf

— Anzeige —

BAUEN UMWELT PROJEKTE

AMAND Unternehmensgruppe



ERD-, TIEF-, STRASSENBAU



BRÜCKENBAU



LANDENTWICKLUNG



NATURSTEINGEWINNUNG/ -AUFBEREITUNG



ABFALLVERWERTUNG/ -BESEITIGUNG



KÖLNER GOLFCLUB
www.koelner-golfclub.de



AMAND Gruppe Verwaltungssitz

AMAND Unternehmensgruppe

Borsigstraße 6-8
40880 Ratingen
Tel. 02102 9286-0
Fax: 02102 9286-499



www.amand.de

Aus Ernas Sicht

Über alte und neue Gesichter – und was sie uns sagen wollen.

Betroffenheit ist wohl das richtige Wort, um auszudrücken, was jemand empfindet, wenn etwas Trauriges eintritt, das nicht voraussehbar war. Dieses Gefühl überkam mich, als ich die Nachricht vom plötzlichen Tod des langjährigen Vorsitzenden unseres Seniorenrates, Dr. Helmut Freund, erhielt. In solch einem Moment gehen auch mir viele Erinnerungen durch den Kopf. Bei unterschiedlichen Anlässen hatte ich die Möglichkeit, mit Helmut Freund zu sprechen und mich über die kleinen und großen Anliegen der Oldies zu

unterhalten. Er hörte gut zu und sprach auch gern. Er kannte die Ansprechpartner*innen, die halfen, Dinge zu regeln, und nutzte diese Wege erfolgreiche für unsere Anliegen. Ich werde ihn als leisen Akteur für die Rater Oldies in Erinnerung behalten. Dieses Gesicht wird uns nun fehlen.

Apropos Gesicht: Da sind sie wieder, die alten und neuen Gesichter, die uns seit Wochen von den Wahlplakaten anschauen. Ich höre sie quasi rufen „... wählt mich!“ Doch was sagen mir diese Köpfe vor bunten und schwarzen Hintergründen? Nichts! Die ei-

nen kenne ich bereits und kann ihr bisheriges Tun für unsere schöne Stadt einschätzen. Die anderen sind mir fremd und das ändert sich auch nicht durch ein freundliches Lächeln oder einen nachdenklichen Blick. Mich interessiert, was in den Köpfen vorgeht, wie sie unsere Zukunft gestalten möchten. Dies kann eine Papptafel mit einem Foto oder Schriftzug natürlich nicht aussagen. Aus meiner Sicht ist diese Art der (Selbst-)Darstellung längst überholt. Wir haben durch die Digitalisierung, die auch viele von uns erreicht hat, andere Mög-

— Anzeige —

**SCHNEIDER
IMMOBILIEN**

Zeit für Veränderung...



Tobias Otten | Carlos Carulla | Stefan Schneider | Petra Borjan | Sebastian Schmitz

Sind die Kinder aus dem Haus, ist die Wohnung zu groß oder macht der Garten zu viel Arbeit?

Wir unterstützen Sie tatkräftig bei anstehenden Veränderungen. Wir helfen Ihnen bei der Wohnungssuche, dem Umzug, der Entrümpelung, den notwendigen Renovierungen, den Behördengängen und wir begleiten Sie beim sorgenfreien Verkauf Ihrer Immobilie.

Ihre Fragen finden bei uns ein offenes Ohr. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Termin mit uns.

Schneider Immobilien GmbH - Telefon 02102.709400

www.schneider-immobilien.com | Bahnstraße 1 | 40878 Ratingen

lichkeiten Gesichter und Pläne zu vermitteln. Ein Gesicht oder eine Partei, die sagt „wir verzichten auf die Plakate und geben das Geld an soziale Einrichtungen“, hätte, wenn die anderen Inhalte auch stimmen, meine Kreuzchen auf dem Stimmzettel.

Aus einer Krise ergeben sich oft neue Denkansätze, die dann auch recht schnell umgesetzt werden können. So erleben wir es zurzeit auch bei der Digitalisierung, die in dieser kontaktarmen Zeit auch viele Oldies erreicht hat. Viele von uns erhielten Smartphones und Tablets, um mit ihren Lieben in sichtbarem Kontakt sein zu können. Die Telefongespräche bekamen also ein Gesicht. Doch auch die Informationsangebote für alle, die nur eingeschränkt am öffentlichen Leben teilnehmen können, wurden erweitert. Wer hätte schon daran

gedacht, dass die Leiterinnen der städtischen Begegnungsstätten zusammen mit ihrer Chefin einmal in Videoclips auftreten und diese auch noch selbst gestalten und produzieren? Unter dem Motto „Wir sind auch in diesen Zeiten für Sie da!“ wurden mittlerweile über 20 Videos gedreht und unter www.senioren-ratingen.de veröffentlicht. Zur Einleitung der Öffnung der städtischen Begegnungsstätten Mitte August gab es zum Beispiel interessante Informationen über das Hygienekonzept, das für diese beliebten und wichtigen Treffpunkte erarbeitet wurde. Schauen Sie mal rein und lassen Sie sich überraschen. Ich hoffe, dass dieses Angebot weiter ausgebaut wird, damit auch die Oldies, die diese Begegnungsstätten nicht mehr aufsuchen können, weiterhin interessante Informationen erhalten.

Bei der Vorstellung des Achten Altersberichtes der Bundesregierung sagte jüngst Bundesseniorinnenministerin Franziska Giffey: „Die Digitalisierung bietet älteren Menschen viele Chancen, um möglichst lange ein selbstständiges und eigenverantwortliches Leben führen zu können.“ Mit einem Augenzwinkern kann ich mir vorstellen, dass sie dabei natürlich auch an das Ratering Projekt „Digitaler Treff“ gedacht hat.

Zwei Dinge möchte ich Ihnen noch auf den Weg geben:

- Trinken Sie genug! Das ist besonders in dieser Zeit sehr wichtig.
- Nehmen Sie an der Briefwahl teil! Ihre Stimme ist wichtig und Sie vermeiden unnötige Kontakte.

In diesem Sinne wünsche ich eine gesunde Zeit!

Eure und Ihre Erna

— Anzeige —



PFLEGEUNION

Ambulant sicher versorgt

Nur 3 Schritte zur bestmöglichen ambulanten Pflege:

- ✚ Kontaktaufnahme
- ✚ Kostenlose und unverbindliche Beratung
- ✚ Wunschleistungen buchen

02102/101 62 95



Lise-Meitner-Straße 4 • 40878 Ratingen • www.ratingen.pflegeunion.de

Die Umgebung neu entdecken

Buch über das „Mittlere Angertal“ mit vielen Details und Hintergründen.

Im Untertitel des neuen Buches heißt es: „Die Geschichte vom Kalkabbau, von Höfen, Kotten und mehr.“ Das Wörtchen „mehr“ macht neugierig. Denn es ist unter anderem eine Geschichtsführer durch eine an sich überschaubare Region in unserer näheren Heimat. Es ist weiterhin ein Sachbuch über den Kalk, den Kalkabbau und die vielfache Verwendung dieses Natursteins seit Jahrhunderten. Kaum ein alter Rittersitz und kaum eine alte Kirche, bei denen nicht Kalk zum Bau verwendet wurde.

Heute ist der Hauptabnehmer von Kalk und Kalkstein die Eisen- und Stahlindustrie, die Chemie und die Bauwirtschaft. Das Spektrum für die Absatzgebiete geht aber noch viel weiter. Kalk findet Verwendung etwa in der Trinkwasseraufbereitung oder bei der Wasserreinigung. Kalk sorgt für saubere Luft oder kommt bei der

der Düngung des Waldes zum Einsatz. Das sind nur einige Beispiele.

Was hat das alles mit dem Mittleren Angertal zu tun? Hier gibt es seit Jahrhunderten in direkter Nachbarschaft zum kleinen Bach die Kalksteinbrüche, ein Arbeitsbereich, der sich heute zur weltweit tätigen Kalkindustrie entwickelt hat.

Drei Autoren haben sich des Themas Angertal angenommen. Adolf-Hermann Mackrodt ist dazu prädestiniert. Er ist in Hofermühle – einem früheren Zentrum des Kalkabbaus im Angertal – geboren und aufgewachsen. Er und seine Familie sind lange mit „Kalk“ beruflich verbun-



den. So ist auch ein Stück Familien- und Integrationsgeschichte entstanden. Denn der Großvater kam ursprünglich aus Bozen, um hier als Steinbrecher zu arbeiten, sein Bruder war im Ringofenbetrieb beschäftigt.

Von Jürgen Scheidsteger stammen einige Texte zum Thema

— Anzeige —



HÖRGERÄTE | AKUSTIK WITTECK

MEISTERBETRIEB FÜR MODERNE HÖRSYSTEME

Speestraße 28 | 40885 Ratingen-Lintorf |
Telefon 02102 - 15 58 80 | Fax 02102 - 15 58 82

**Inhabergeführter
Meisterbetrieb**

- Erstellung eines persönlichen Hörprofils
- Anpassung auch zuzahlungsfreier Hörgeräte
- Tinnitus-Bestimmung / Tinnitus-Beratung
- Hausbesuche
- Parkplätze direkt vor dem Geschäft
- Rollstuhlgerechter Eingang



**KOSTENFREIER
HÖRTEST**

BESSER HÖREN, MEHR ERLEBEN.

„Kalk“ und die anschaulichen Zeichnungen. Der dritte Autor ist Michel Lumer (Vorsitzender des Ratinger Heimatvereins), der vor allem mit seinem Wissen das Angertal auf Ratinger Stadtgebiet vorstellt. Von daher lag es nahe, den unter anderem von ihm initiierten Industriepfad mit zahlreichen markanten Info-Stelen zur Industriegeschichte im Angertal mit in dieses Buch aufzunehmen.

Nochmals zurück zur Anger, die ja den Leser motivieren will, sich mit dem kleinen Bach näher zu beschäftigen. Die Anger hat eine ungefähre Länge von 36 Kilometern. Sie entspringt in Wülfrath, ursprünglich eigentlich in Velbert „In den Fliethen“ und mündet in Duisburg-Angerhausen in den Rhein. In dem Buch geht es um das „Mittlere Angertal“. Das sind rund 20 Kilometer des gesamten Bachlaufs. Das Interessante ist, dass auf dieser Strecke von wenigen Kilometern eine ganze Menge passiert. Nicht nur mit Blick auf die Geschichte des Kalks, sondern hier haben sich im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen angesie-

delt, um die Wasserkraft für den Betrieb einer der zahlreichen Mühlen zu benutzen. Kotten und Höfe prägen noch heute das Tal.

Davon berichtet das Buch sehr anschaulich und reich illustriert. Manches ist im Laufe der Zeiten verschwunden oder hat sich verändert. Auch das kann man nachlesen. Das Angertal hat sich durch die unterschiedliche Nutzung gewandelt, was letztendlich auch Ausdruck der menschlichen Geschichte ist. Heute sind das Tal der Anger und seine Umgebung Naherholungsgebiet – mit viel Geschichte und vielen Geschichten. Daher ist das Buch auch eine Art Wander- oder Reiseführer. Beim Lesen entdeckt man Vieles, was man vielleicht schon lange gekannt hat. Jetzt erscheint es aber in einem neuen Licht durch die weitergehenden Informationen, die anschaulichen Zeichnungen und die vielen Fotografien.

Das Buch mit seinen 168 Seiten ist auch empfehlenswert als Anreiz für Ferien vor Ort, wenn die Zeiten keine weitere Urlaubsreise zulassen. (müs)

Rentenerhöhung erfordert wieder Steuererklärung

Plus 3,45 Prozent im Westen: So hoch fällt die Rentenerhöhung 2020 aus. Für viele Rentner heißt das: Es wird wieder Zeit, eine Steuererklärung einzureichen! Zum Glück heißt steuerpflichtig aber nicht zwangsläufig, dass auch Steuern gezahlt werden müssen – denn auch Rentner haben Ausgaben, die die Steuerlast mindern. Ob ein Rentner tatsächlich Steuern zahlen muss, hängt davon ab, wie viel Rente er bekommt, wie hoch der steuerpflichtige Anteil der Rente(n) ist, ob er verheiratet ist, wie hoch die weiteren steuerpflichtigen Einkünfte sind und wie hoch die steuerlich abzugsfähigen Ausgaben (Versicherungsbeiträge, Krankheitskosten etc.) sind.

Maßgeblich für die Besteuerung ist der Bruttobetrag der Rente, nicht der Zahlbetrag nach Abzug der Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung. Damit nicht in jedem Jahr eine neue komplexe Berechnung durchgeführt werden muss, wird für jeden Rentner zu Beginn seiner Rente aus dem anfänglichen Einkommen und dem aktuellen Prozentsatz ein Freibetrag errechnet, der dann das ganze Leben über gilt.

Einkommensteuer müssen natürlich auch Rentner nur dann zahlen, wenn sie mit ihrem zu versteuernden Einkommen über dem Grundfreibetrag liegen. Dieser beträgt für 2020 9.408 Euro für Ledige bzw. 18.816 Euro für Verheiratete. Entscheidend sind immer die steuerpflichtigen Einkünfte insgesamt.

— Anzeige —

**Gesundheitsorientiertes Training für Jung und Alt.
In den Sportangeboten oder im Studio an den Geräten.**



**Basketball • Bogensport • Boule • Floorball • Handball
Lauftreff • Leichtathletik • Reha-Sport • Schwimmen • Tanzen
Tischtennis • Turnen • TuSfit • Volleyball • Gesundheitssport**

Wir bewegen Lintorf!



Turn- und Sportverein 08 Lintorf e.V.
Brandsheide 30 • 40885 Ratingen
02102 / 74005-0 • www.tus08lintorf.de

Neue „Tafel“ ist auf einem guten Weg

Im Spätherbst soll das neue Domizil am Stadion bezogen werden.

Das Neubauvorhaben für die Tafel Ratingen am Stadion kommt gut voran. Ende Juni wurde der Öffentlichkeit der fast fertig gestellte Rohbau zu präsentiert.

Seit Februar wird auf der Baustelle gearbeitet, der Hallenbau einschließlich Dachabdichtung steht, seit Juli ist der Innenausbau zugange. „Wir hoffen sehr, dass sich aus der Ratinger Wirtschaft noch Unterstützer finden“, appellierte Volkmar Schnutenhaus, Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Ratingen, bei einem Vor-Ort-Termin. Gefragt sind finanzielle Hilfen sowie Unterstützung beim späteren Umzug.

Wenn alles weiter gut läuft, könnte der Neubau bis zum Spätherbst fertiggestellt sein und der Tafelladen dann sein bisheriges beengtes Quartier an der Grütstraße (146 Quadratmeter) gegen großzügige 500 Quadratmeter am Stadion tauschen (Foto: Modell). Rund fünf Jahre Planungen finden dann ein gutes Ende, an dem auch die Stadt Ratingen mitgewirkt hat.

Die Baukosten für den Neubau werden sich auf rund eine Million Euro belaufen. Die Stadtwerke Ratingen werden auf dem Dach des Hallenbaus eine Photovoltaikanlage errichten und der Tafel Ratingen den erzeugten Solarstrom kostenlos zur Verfügung stellen. „Darüber freuen wir uns sehr, denn das war ein ganz großer Wunsch von uns“, so Ingrid Bauer, die Vorsitzende der Tafel Ratingen. (Red)



— Anzeige —



Gutes Hören ist Lebensqualität!

Unser Akku-Angebot



Starkey Livio 1000 RIC R

- wiederaufladbar
- inkl. Ladestation
- Akku-Laufzeit ca. 22 Stunden

**199.- €*
(Privatpreis 990.- €)**

Unser Ido-Angebot



Audio Service Sympatico Sina 4G4

- nahezu unsichtbar
- kaum spürbar im Gehörgang
- Störlärm-reduzierung

**99.- €*
(Privatpreis 890.- €)**

* Für Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen mit Leistungsanspruch und ohrenärztlicher Verordnung. Preis pro Hörgerät, zzgl. der gesetzlichen Zuzahlung in Höhe von 10 Euro. Angebot gültig bis Ende Okt. 2020.

GUT HÖREN Hörgeräte



GUT HÖREN Ratingen GmbH
Lintorfer Str. 11
40878 Ratingen
Tel. 02102 - 9296577

GUT HÖREN Lintorf
Konrad-Adenauer-Platz 6
40885 Ratingen
Tel. 02102 - 7060505



Inh. M. Janitzky

Welche Normalität?

Diesen Text hat der Kabarettist Christoph Sieber vor einigen Wochen veröffentlicht. Er regt zum Nachdenken an.

Immer wieder lese ich in den letzten Tagen, dass es Zeit sei in die Normalität zurückzukehren. Und da frage ich mich: In welche Normalität?

Mein Nachbar sagt: So wie es halt vorher war.

Und ich: Echt jetzt? So wie bisher?

Ich wünsche mir sehr, dass nicht alles wird wie vorher. Denn dieses Vorher

war doch mitverantwortlich dafür, dass eine Pandemie die Welt aus den Angeln heben konnte.

Uns fällt doch vor die Füße, was bisher schiefgelaufen ist:

Dass in den Krankenhäusern Pflegekräfte fehlen.

Dass die Schulen marode, die Lehrkräfte knapp und nicht mehr die Jüngsten sind.

Dass die Digitalisierung vielerorts in den Kinderschuhen steckt.

Dass Erzieherinnen in Kindergärten und Kitas so schlecht bezahlt werden.

Dass Spargelhelfer und Mitarbeiter*innen in den Schlachtbetrieben unter widrigen Bedingungen ihrer Sklavenarbeit nachgehen müssen.

Dass erwartet wird, dass Pflegeheime und Krankenhäuser Rendite abwerfen.

Dass die Zustände in vielen Altenheimen schon im Normalbetrieb die Würde des Menschen verletzen.

Dass dort produziert wird, wo es am günstigsten ist, und nicht dort, wo die Lieferung gesichert ist.

Dass nicht dort hergestellt wird, wo auch Arbeits- und Menschenrechte gesichert sind.

Dass 90 Prozent aller Wirkstoffe für die Medikamentenherstellung in nur zwei Ländern produziert werden.

Dass das Globalisierungsregime nicht die Bedürfnisse der Bevölkerung im Blick hat, sondern die Profite von Großkonzernen.

Dass der Markt vieles regelt, aber halt nicht das, was Menschen wirklich brauchen.

Wir können nicht ignorieren, dass die Welt von der Corona-Pandemie so hart getroffen wird, weil unsere Art des Lebens und des Wirtschaftens ein hervorragender Nährboden sind.

So viele Fragen sind unbeantwortet: Wie kann es sein, dass eine Wirtschaft zusammenbricht, nur weil in ein paar Monaten mal nicht so viel konsumiert wird von dem Zeug, das wir gar nicht brauchen? (...)

Warum sind Schulen nicht längst darauf vorbereitet neben Büchern auch iPads zu verleihen?

Warum sind Menschen so unterschiedlich viel wert?

Wieso werden Autokonzerne subventioniert, die Milliarden an ihre Aktio-

— Anzeige —



ZEIT NEUES ZU ENTDECKEN!

Jetzt Probefahrt* vereinbaren!

Riesenauswahl, Top-Preise und fachkundige Beratung!

Foto: INVACARE

b sanitätshaus brockers
orthopädie - technik & orthopädie - schuhtechnik

Tel. 0 21 02 - 14 57 130
Mülheimer Straße 37, 40878 Ratingen

*auch bei Ihnen zuhause möglich - Terminvereinbarung unter Tel. 02159 - 69 74 90

näre auszahlen?

Warum ist bisher keinem aufgefallen, dass das Streben nach einem schlanken Staat unweigerlich zu einem kranken, hilflosen, überforderten Staat führt?

Und wie kann es passieren, dass ein veganer Koch, ein irrer Sänger und ein durchgeknallter Presseausweisbesitzer zu geistigen und moralischen Hoffnungsträgern für einige werden konnten?

Was ist denn normal?

Normal ist, dass Faschisten im Bundestag sitzen.

Dass Seenotretter Kriminelle genannt werden.

Dass wir die Luft verpesten und Bäume roden und in Bereiche vordringen, in denen Viren lauern, für die der Mensch nicht gemacht ist.

Normal ist auch, dass ein Prozent der Weltbevölkerung so viel verdient wie der Rest zusammen.

Normal ist, dass Menschen im Mittelmeer ertrinken, dass Rassisten den Diskurs bestimmen. (...)

Normal ist, dass wir in einem zerstörerischen Wirtschaftssystem leben, von dem nur wenige profitieren.

Dass das Gemeinwohl hinter dem Wohl einiger Gemeiner hintanstehen muss.

Dass wir in einem System leben, in dem konsequent Verluste sozialisiert und Gewinne privatisiert werden und in dem Marktgesetze wie Naturgesetze behandelt werden.

Dass der Warenfluss nicht dem Menschen dient, sondern der Mensch selbst zur Ware geworden ist.

Und dass wir gegen die Erde leben anstatt mit und in ihr.

Wenn wir die Hygiene-Demonstrationen sehen, dann zeigt sich doch eines überdeutlich: eine Entfremdung. Eine totale, komplette Entfremdung vom Staat und seinen Institutionen.

Und man kann jetzt natürlich sagen: Deren Problem. Aber es ist nicht deren Problem. Es ist unser aller Problem. Eine Gesellschaft funktioniert nur, wenn sie eine Gesellschaft der vielen ist. Am besten sogar eine Gesellschaft aller.

Wenn wir jetzt in die sogenannte Normalität zurückkehren wollen, dann sollten wir uns schleunigst darüber unterhalten, wie diese zukünftige Normalität aussehen soll. Es ist Zeit für eine neue Form des Miteinanders. Statt Ausbeutung eine ganz neue Form der internationalen Solidarität. Wir überdenken den Wert von Arbeit und finden heraus, was wirklicher Wohlstand ist. Und es ist auch Zeit,

dass wir uns damit beschäftigen, wie wir die Kluft zwischen arm und reich überwinden. Es ist Zeit für eine ernsthafte Diskussion um ein bedingungsloses Grundeinkommen.

Und wir finden eine ganz neue Form des Wirtschaftens – weg von der Ausbeutung von Natur und Mensch, die das Wesen des Menschen in vielerlei Hinsicht pervertiert.

Was die Erkenntnis aus Corona ist: Es darf kein „Weiter so“ geben.

Was auf Corona folgen wird: Weiter so.

Es könnte gut sein, dass unsere Enkel die jetzige Krise als „die gute alte Zeit“ bezeichnen werden.

— Anzeige —



Aktiv genießen.

Wir wissen wie!

Bei uns bekommen Sie die richtigen Tipps, damit Sie fit bleiben. Vertrauen Sie dem Fachmann zum Thema Gesundheit.

— Herz - Apotheke  —

Duisburger Str. 23 · 40 885 Ratingen
Tel 0 21 02 - 3 55 12 · Fax 0 21 02 - 89 32 62

— Anzeige —





CHRISTIAN ABEL
MALERMEISTER

Seniorenservice

Wir übernehmen die Vorarbeiten:
Möbel verrücken, Regale ausräumen,
Bilder ab- & umhängen u.v.m.

☎ 02102 1461962 | WWW.MALERMEISTER-ABEL.DE



podologische Fachpraxis
„wie auf Wolken“
Heike von Itter

Bahnstraße 25
40878 Ratingen

...wie auf Wolken!

Im Einsatz für Ihre
Fußgesundheit

Tel: 02102 /7324 777
www.podologie-vonitter.de



**Wir pflegen nicht nur Menschen.
Wir pflegen auch Beziehungen.**

Perspektive Mensch – seit 175 Jahren.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Haus Bethesda liegt auf dem weitläufigen Gelände des Fliedner Krankenhauses in Ratingen. Die fünf Wohngemeinschaften bieten 52 stationäre Plätze für Menschen mit Demenz.

▶ Wohngemeinschaften

Im Mittelpunkt steht der an Demenz erkrankte Bewohner. Die Wohngemeinschaften (52 Plätze) bieten die nötige Normalität.

▶ Vertrauensvolle ganzheitliche Pflege

Ein qualifiziertes, gerontopsychiatrisch geschultes Pflegeteam gewährleistet eine bedürfnisorientierte individuelle Pflege.

▶ Eingestreuete Kurzzeitpflege

Bei zur Verfügung stehenden freien Plätzen ist eine Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz möglich.

▶ Betreuung in der Häuslichkeit

Dieses Entlastungsangebot ist für pflegende Angehörige.

Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Gisela Neldner (Einrichtungsleitung) • Thunesweg 58 • 40885 Ratingen
Telefon: (02102) 30 37 00 • info.haus-bethesda@fliedner.de

Wer kennt die Heilige Corona?

Wer hätte gedacht, dass in Zeiten der Corona-Pandemie auch eine Heilige mit Namen Corona ins Gespräch kommt, deren Namenstag am 14. Mai gefeiert wird. Die Lebensdaten sind nicht genau festzustellen. Wahrscheinlich wurde sie um das Jahr 160 in Ägypten oder Syrien geboren, gestorben ist sie um 177.

Corona war nach der Legende die Frau des Soldaten Victor von Siena, der während einer der großen Christenverfolgungen im Römischen Reich wegen seiner Zugehörigkeit zum Christentum zum Tode verurteilt wurde. Während der Hinrichtung soll sie ihn getröstet haben, weshalb sie ebenfalls zum Tode verurteilt wurde. Ihre Hinrichtung erfolgte auf besonders grausame Art, indem sie zwischen zwei gebeugte Palmen gebunden wurde. Beim Zurückschnellen der Bäume wurde ihr Körper zerrissen.

Corona ist Patronin der Schatzgräber und Metzger. Sie soll helfen gegen Seuchen und Unwetter und wird angerufen in Geldangelegenheiten: Die österreichische Münzeinheit „Krone“ war bis 1924 nach ihr benannt. (müs)



Rätsel

Wer weiß es?

- „Kyrie eleison“ bedeutet „Herr, erbarme dich“ auf ...?
A: Griechisch
B: Hebräisch
C: Arabisch
D: Latein
- Was beinhaltete die von US-Präsident Lincoln veröffentlichte Emanzipationsakte?
A: Frauenwahlrecht
B: freie Berufswahl
C: Sklavenbefreiung
D: US-Unabhängigkeit
- Wie heißt der Chef der Affen in „Das Dschungelbuch“?
A: Billy Bong
B: King Louie
C: Colonel Hathi
D: Banana Split
- Wie wird in der Bergmannsprache der bereits abgebaute Teil einer Grube genannt?
A: alter Mann
B: dürres Weib
C: zahnloser Greis
D: verlorener Sohn
- Was ist auf der Rückseite der Euro- und Centmünzen Irlands?
A: St. Patrick
B: Kleeblatt
C: Harfe
D: Schaf
- Was wird in einem Ossarium aufbewahrt?
A: Gebeine
B: Mineralien
C: Schriftrollen
D: präparierte Insekten
- Wer war nicht auf einem D-Mark-Schein abgebildet?
A: Käthe Kollwitz
B: Clara Schumann
C: Maria Sibylla Merian
D: Bettina von Arnim

5				3	1			
3						4		5
8	9	1		5				
	4		6		7			
								7
	8		4			2		9
					3	8	2	
9								
1		2			8		7	

mit freundlicher Unterstützung von www.sudoku-aktuell.de

	10	23		5	17			13	3
16			9			20	4		
3			15				3		
	8			31	22				
16					17				
37								19	16
17			24				12		
		6			13				
	24					5			
	11				3	7			4
4			12				9		
17				4			6		

5	6	4	2	3	1	7	9	8
3	2	7	8	6	9	4	1	5
8	9	1	7	5	4	6	3	2
2	4	5	6	9	7	1	8	3
6	1	9	3	8	2	5	4	7
7	8	3	4	1	5	2	6	9
4	5	6	9	7	3	8	2	1
9	7	8	1	2	6	3	5	4
1	3	2	5	4	8	9	7	6

	10	23		5	17		13	3
16	9	7	9	1	8	20	4	3
3	1	2	15	4	9	2	3	1
16	8	1	7	31	17	6	7	9
37	7	5	3	4	8	1	9	19
17	9	8	9	24	7	9	8	3
		17	6	1	5	13	3	2
	24	7	8	9	3	7	5	1
4	3	1	12	6	2	4	9	6
17	8	9		4	1	3	6	5

Lösungen

- 1 A (Griechisch)
- 2 C (Sklavenbefreiung)
- 3 B (King Louie)
- 4 A (alter Mann)
- 5 C (Harfe)
- 6 A (Gebeine)
- 7 A (Käthe Kollwitz)

— Anzeige —

TESTSIEGER
 Stiftung Warentest
GUT (2,0)
 TOPRO Trija 20 Premium
 Im Test:
 12 Rollatoren,
 davon 2 mit
 GUT (2,0)
 Ausgabe 3/2019
 www.test.de
 19YS65

HÖFGES
K+OCH
 Ratinger Sanitätshaus

Machen Sie die
 Probefahrt!



7 Jahre
 Garantie

Gratis Rollator - Sicherheitscheck
 Bremsen, Griffhöhe, Funktionskontrolle
 und Tipps für ein besseres Handling

Sanitätshaus Höfges & Koch
 Calor - Emag - Str. 5 40878 Ratingen Tel. 02102 - 22144
 Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9⁰⁰ - 18³⁰ Samstag 9⁰⁰ - 13⁰⁰



Kartoffelernte war früher eine sehr mühsame und anstrengende Sache, bei der auch Kinder mithalfen. Foto: privat

Im Herbst gab's Kartoffelferien

Kinder halfen bei der Ernte: Der Lohn dafür betrug eine Mark pro Tag.

Hermann ging seit Ostern ins 2. Schuljahr. Die Sommerferien waren längst vorüber. Fast jeden Tag war er an die Anger zum Baden gegangen. Jetzt freute er sich auf die Herbstferien. „Nächste Woche gibt es Kartoffelferien“, hatte Fräulein Schmitz, die Klassenlehrerin, verkündet. Wir treffen uns am Montag um 8 Uhr auf dem Schulhof. Dann gehen wir gemeinsam nach Tiefenbroich.

Zunächst verstand Hermann gar nichts. Kartoffelferien? Tiefenbroich? Was sollte das? Dann

erklärte Fräulein Schmitz: „Wir müssen den Bauern beim Einsammeln der Kartoffeln helfen. Das schaffen die nicht alleine. Zieht euch dicke Schuhe an und bringt einen Regenschutzmantel mit.“ Hermann stieß seinen Freund Willi an und flüsterte: „Findest du das gut?“ - „Och, ja“, flüsterte der zurück, „vielleicht sind die Ferien dann nicht so langweilig!“

Am Montag um 8 Uhr waren alle aus der Klasse pünktlich auf dem Schulhof. Auch einige Mütter kamen mit. In Zweierreihe

wanderten sie Richtung Tiefenbroich und überquerten die Bahnstrecke. Nicht weit davon war der Schimmershof. Den kannte Hermann schon vom Milchholen. Am Tor wartete Bauer Paas auf die Erntehelfer. „Na, dann man los! Kommt hinter mir her!“ Mit großen Schritten ging er zu einem riesigen Feld, auf dem ein eigenartiges Gerät stand, das die Kartoffeln aus dem Feld rupfte und die Knollen zur Seite schleuderte. „Das ist ein Kartoffelroder“, erklärte Bauer Paas.

„Passt auf, dass ihr ihm nicht zu nahe kommt. Und jetzt an die Arbeit. Immer zwei Kinder nehmen sich einen Korb und sammeln die Kartoffeln ein. Aber keine Steine und keine Dreckklumpen!“

Am ganzen Feld entlang standen die kleinen und großen Helfer wie aufgereiht. Hermann und Willi nahmen einen Korb zwischen sich. Jetzt ging es los. Kartoffel für Kartoffel kam in den Korb. Ganz schnell war er voll. Die beiden Jungen schleppten ihn an den Feldrand, um die Kartoffeln in Säcke zu kippen. Schon ging es wieder zurück. Furche für Furche erledigten die Kinder. Und das Feld war lang. „Mensch, das Feld wird immer länger“, schimpfte Willi. Die Hände und die Knie taten ihm weh und auch der Rücken vom ständigen Bücken. Hermann und Willi sahen sich an: „Das sind ja schöne Ferien!“

Nur mit einer kurzen Unterbrechung arbeiteten sie durch bis von Ferne aus dem Turm von St. Peter und Paul das Mittagläuten zu hören war: „Pause!“, tönte es laut über das Feld. Die

Kinder und die Erwachsenen ließen sich am Feldrand auf leere Kartoffelsäcke fallen. Frau Paas und einige Mägde brachte dicke Brotstullen, Milch und Malzkaffee in großen Blechkannen. Nach der Pause ging es weiter und auch am nächsten Tag. Dann ging es auf das nächste Kartoffelfeld.

Nach zwei Wochen waren alle Kartoffel geerntet. Das Kartoffelkraut lag auf großen Haufen. Am letzten Abend wurden sie angezündet zu lodernden Kartoffel- feuern. Ganz Tiefenbroich leuchtete. Die Kinder warfen Kartoffeln in die Glut und nach einiger Zeit waren die „Erdäpfel“ geröstet. „Hm, lecker, nur ein bisschen heiß“, meinte Hermann und holte sich mit einem Stöckchen noch eine gebratene Kartoffel aus der Glut. Irgendwann hieß es: „Alle zum Bauernhof!“

„Jetzt kommt das Beste“, Willi zwinkerte Hermann zu. Woher der das wusste? Alle Erntehelfer hatten sich in einer langen Reihe vor einem Tisch aufgebaut, hinter dem der Bauer saß und jeden einzelnen ansah: „Wie vie-

le Tage warst du auf dem Feld?“ Als Hermann an die Reihe kam, antwortete er: „14 Tage!“ – „Dann bekommst du für jeden Tag eine Mark. Hier, unterschreib!“ Und der Bauer schob ihm die Liste mit den Namen hin. Hermann kritzelte seine Unterschrift auf das Blatt. Zu Willi, der gerade sein Geld in die Hosentasche steckte, meinte er: „Freust du dich am Montag auf die Schule?“ Willi spürte die Münzen in der Tasche und lachte: „Kartoffelferien sind gar nicht so schlecht!“ (müs)

Hintergrund

Die Kartoffelernte war in früheren Zeiten mühsam. Die Kartoffeln musste nämlich mit Hilfe einer Forke mühselig aus dem Boden gewühlt werden. Das machten vor allem Kinder und Frauen und das bei jedem Wetter, ob die Sonne brannte oder ob es regnete. Ende des 19. Jahrhunderts kam der Kartoffelroder zum Einsatz. Das war eine sich drehende Spindel, die von Pferden langsam über das Feld gezogen wurde. Sie rupfte die Wurzeln aus und schleuderte die Kartoffeln zur Seite. Die großen und kleinen Erntehelfer liefen hinter dem Fahrzeug her und sammelten die Kartoffeln ein. Da auch Schulkinder bei der Kartoffelernte eingesetzt wurden, entstand der Begriff „Kartoffelferien“. Heute kommen Erntemaschinen zum Einsatz, die in einem Arbeitsgang über mehrere Kartoffelreihen die Knollen einsammeln und sofort das Grünzeug und den groben Dreck abtrennen. Die Kartoffeln landen dann auf einem Förderband, wo Steinchen und sonstige Gegenstände, die die Maschine mit hochgebracht hat, von Helfern aussortiert werden. (müs)

— Anzeige —



The advertisement shows a man in a grey jacket standing next to a silver van. He is holding a white front-loading washing machine. The van has the logo for 'ELEKTRO RILL' and 'Elektro - Hausgeräte'. Below the logo, the phone number 'Tel. 0 21 02 / 87 22 75' is printed. At the bottom of the van, there is a white box with the text: 'Verkauf und Kundendienst Ganz in Ihrer Nähe An der Lilie 1, 40878 Ratingen'. A blue banner at the bottom of the image contains the text 'Wir sind für Sie da !'.

Umweltfreundlich im Einsatz

Pflegeunion hat ihre Fahrzeugflotte auf 27 elektrische Smarts umgestellt.

Die Mitarbeitenden der Pflegeunion Ratingen besuchen ihre Kunden im Ratinger Stadtgebiet ab sofort elektrisch, denn der Ratinger Pflegedienst stellt seine Fahrzeugflotte auf Elektroautos um. Das Projekt „Flottenumstellung“ hat die Pflegeunion gemeinsam mit den Stadtwerken Ratingen umgesetzt. „Wir bieten unseren Kunden bedarfsgerechte Ladelösungen für Elektroautos sowie die Vermittlung passender Fahrzeuge an und unterstützen sie so bei der Umstellung auf Elektromobilität“, erläutert Marc Bunse, Geschäftsführer der Stadtwerke Ratingen.

Verena Kantelberg von der Pflegeunion freut sich über die zukunftsorientierte Umstellung ihrer Dienstfahrzeuge auf Elektroantrieb: „Dieses Angebot haben wir gerne angenommen. Uns als familiäres und lokales Unternehmen liegt das Thema Nachhaltigkeit sehr am Herzen. Mit den Ladelösungen und E-Leasing-Angeboten der Stadtwerke Ratingen haben wir nun den perfekten Einstieg in die Elektromobilität und damit auch in die Nachhaltigkeit gefunden. Für unsere 27 Stromer haben wir 10 Ladestationen installieren lassen. Dort können sie schnell wiederaufgeladen werden und sind so bereit für die nächste Dienstfahrt. Gleichzeitig profitieren unsere Mitarbeitenden im doppelten Sinne. Denn sie können die Flitzer nicht nur für Dienstfahrten, sondern auch für private Zwecke nutzen.“

Das Interesse am Umstieg auf



Verena und Bernd Kantelberg mit ihrer elektrischen Smart-Flotte. Foto: privat

E-Autos und der damit verbundenen Ladeinfrastruktur ist ungebrochen und steigt sukzessive an. Die vollelektrischen E-Smarts eignen sich dabei vor allem für kurze Strecken im Stadtgebiet. Ein ausschlaggebender Punkt auch für Bernd Kantelberg, Geschäftsführer der Pflegeunion:

„Wir sind hauptsächlich im Stadtgebiet Ratingen unterwegs, damit ist die Reichweite der Fahrzeuge mehr als ausreichend für uns. Außerdem sind die Smarts mit einer Schnellladefunktion ausgestattet, sodass sie nach 40 Minuten Ladezeit schon wieder voll einsatzbereit sind.“

— Anzeige —

Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!
Unsere Diakoniestationen sind an 365 Tagen im Jahr für Sie da!

Diakonie 
im Kirchenkreis
Düsseldorf-Mettmann



**Diakoniestation Mettmann/Homborg/
Erkrath/Hochdahl/Düsseldorf-Unterbach**
Bismarckstr. 39 | 40822 Mettmann
Tel. 02104 - 7 22 77

Diakoniestation Haan
Bismarckstr. 12a | 42781 Haan
Tel. 02129 - 3 47 57 30

Diakoniestation Hilden
Martin-Luther-Weg 1c | 40723 Hilden
Tel. 02103 - 39 71 71

Diakoniestation Ratingen
Angerstr. 11 | 40878 Ratingen
Tel. 02102 - 10 91 44



Diakoniestation | Ambulante Pflege | Stationäre Pflege | Kurzzeitpflege
Alltagshilfen | Servicegesellschaft | Soziale Betreuungsleistung | Demenz WG
www.diakonie-kreis-mettmann.de

Kurzzeitpflege jetzt planbar

Fliedner-Krankenhaus bietet momentan besonderen Service an.

Petra Langen* pflegt seit einigen Jahren ihre Eltern zuhause, schon lange träumt sie von einem Urlaub: Endlich einmal Zeit für sich haben. Doch sie verwirft ihre Pläne schnell, denn sie erhält keine Antwort auf die Frage: Wohin mit Mama und Papa? „Pflegerinnen Angehörige werden in unserem Gesundheitssystem zu wenig berücksichtigt“, weiß Cordelia Siegmund, Pflegedienstleiterin am Fliedner-Krankenhaus Ratingen. Viele Träger oder Anbieter von Kurzzeitpflegeplätzen können

nicht auf Wunschtermine reagieren, „sondern halten diese für Patienten aus dem Krankenhaus vor“. Dabei ist Petra Langen nicht allein. Sie steht stellvertretend für 1,8 Millionen Angehörige von Pflegebedürftigen in Deutschland.

„Es braucht keine große Vorstellungskraft, dass viele dieser Konstellationen über die Belastungsgrenze hinausgehen“, so Cordelia Siegmund. Sie freut sich daher, dass sie zumindest in den kommenden Monaten am Flied-

ner-Krankenhaus das Angebot einer planbaren Kurzzeitpflege vorhalten kann. Die Umstände machen es möglich. So hält das Fliedner-Krankenhaus einen der Versorgungsaufträge für Corona-Patienten im Kreis Mettmann. Für die Isolierstation musste eine andere Station temporär mit einer weiteren zusammenrücken. Sorgen vor einem erhöhten Ansteckungsrisiko seien unbegründet, beide Bereiche sind komplett voneinander getrennt.

Wer als Gast in der Kurzzeitpfle-

— Anzeige —



**SANKT
MARIEN
SENIOREN
HAUS**

**Heimat für
Senioren**

im St. Marien Seniorenheim und
Seniorenzentrum Marienhof

sankt-marien-ratingen.de/seniorenhaus

St. Marien-Krankenhaus GmbH
Weidener Str. 3 | 40878 Ratingen
Tel: 02102/891-0
Mail: info@sankt-marien-ratingen.de

ge ist, hat zudem die Gelegenheit, das Angebot der Familialen Pflege im Anschluss zu nutzen. Diese Hilfe ist speziell auf die Belange der Angehörigen ausgerichtet. „Diese können kostenfrei begleitet werden“, so Frank Görden, der als Pflegetrainer selbst in Familien geht.

Während dieser Betreuungszeit werden gemeinsam Wege gefunden, um die Pflege auf mehrere Schultern zu verteilen, Schulungen für korrekte Grundpflege angeboten, um so die häusliche Pflege zu stärken und pflegenden Angehörige zu unterstützen. Pflegetrainer der Flieger-Stiftung nehmen sich Zeit, bestellen gemeinsam mit Angehörigen Pflegehilfsmittel und bereiten den Wohnort noch besser auf die Pflegesituation vor.

* Name geändert

► **Kontakt: Telefon 303 485**

Punkteberechnung anfordern

Seit Frühjahr 2018 erhalten Neurentner von der Deutschen Rentenversicherung einen verkürzten Rentenbescheid, der von ehemals 18 Seiten auf nunmehr zwölf geschrumpft ist. Durch den Verzicht auf Zahlenkolonnen zur Berechnung der Entgeltpunkte aus Beitragszeiten, beitragsgeminderten und beitragsfreien Zeiten sollen die Rentenbescheide lesbarer und verständlicher sein. Wer aber den Rentenbescheid auf sachliche und rechnerische Richtigkeit überprüfen möchte, sollte unbedingt per Schreiben die detaillierte Berechnung der Entgeltpunkte anfordern. Nur so erfährt er, wie sich die Entgeltpunkte zusammensetzen.

Letzter-Hilfe-Kurs jetzt online

Seit mehreren Jahren bietet die Hospizbewegung Ratingen die Letzte-Hilfe-Kurse an. Diese vermitteln ein Grundwissen im Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen. Die Mitarbeiter der Hospizbewegung haben nun ein Online-Format entwickelt. In diesem rund zweieinhalbstündigen Kurs werden den Teilnehmenden in einem interaktiven Methodenmix die gleichen Inhalte wie in den bisherigen Kursen vermittelt. Der Kurs findet am 10. September von 17 bis 19.30 statt.

Anmeldung:

Telefon 23847 oder
kohlstruck@hospizbewegung-ratingen.de

— Anzeige —



Stadtwerke Ratingen
Echt. Gut. Leben.

Einfach entspannen!
In der Rater Premium-Sauna.

E-Ticket buchen unter
ratinger-baeder.de



SaunaPremium

DEUTSCHER SAUNA-BUND

Das Allerletzte

Langsame Kasse für Senioren

Im rasant alternden Japan gibt es für Senioren jetzt „langsame Kassen“, um Schlangen mit genervt wartenden Kunden zu vermeiden. Zu diesem Zweck hat ein Einkaufszentrum in der Provinz Fukuoka damit begonnen, während bestimmter Zeiten an einer Kasse der Lebensmittelabteilung alte Menschen und solche mit Behinderungen mit Vorrang zu bedienen. An diesen Kassen soll sich niemand gestresst fühlen, wenn es zum Beispiel beim Heraussuchen von Kleingeld etwas länger dauern sollte. Transparente mit der Aufschrift „langsame Kasse in Anwendung“ informieren alle Kunden, dass es an diesen Kassen gerade etwas langsamer zugehen könnte. Andere Kunden können an anderen Kassen bezahlen. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat wird von 13 bis 15 Uhr eine von sechs Kassen als „langsam“ ausgewiesen. Kassierer stellen sich dann ganz auf die Bedürfnisse ein.

**Ihr kompetenter Ansprechpartner
in allen Fragen der Gesundheit**

Arkaden Apotheke Kappus

**Gesund werden –
fit bleiben!**

Schwerpunktapotheke Diabetes!

Telefon: 02102 - 28 2 28

**Oberstraße 51
40878 Ratingen**



**Beerdigungsinstitut
Krümer** 

Inh. G. Kammann GmbH

**Der Tod ist nichts, was die
Menschen trennt, sondern sie
in Liebe und Trauer vereint.**

Tag & Nacht (02102) 2 25 51

Düsseldorfer Str. 18-20 · Eggerscheidter Str. 4-6 · Jenaer Str. 30 a · www.kraemerratingen.de

Öffnungszeiten & Notdienste

Öffnungszeiten Büchereien:

Medienzentrum – Hauptstelle

Dienstag: 10 bis 17 Uhr
Mittwoch: 10 bis 17 Uhr
Donnerstag: 10 bis 17 Uhr
Freitag: 10 bis 17 Uhr
Samstag: 10 bis 17 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3
Telefon: 550 - 4128

Stadtteilbibliotheken

Hösel: Telefon: 550 - 4170
Homburg: Telefon: 550 - 4170
Lintorf: Telefon: 550 - 4145
West: Telefon: 550 - 4140

Öffnungszeiten Bürgerbüro:

Montag, Dienstag: 8 bis 16 Uhr
Mittwoch, Freitag: 8 bis 12 Uhr
Donnerstag: 8 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

Telefon: 550 - 3222
Rathaus: Minoritenstraße 2-6

Öffnungszeiten Demenzladen:

Der Demenzladen in der Wallpassage 30 ist wie folgt geöffnet:

Montag: 13 bis 17 Uhr
Dienstag: 9 bis 13 Uhr Fam. Pflege
13 bis 16 Uhr – Gedächtnis-
sprechstunde (nur nach telefoni-
scher Vereinbarung)
Donnerstag: 9 bis 13 Uhr
jeden 2. und 4. Samstag im Monat
10.30 bis 12.30 Uhr

Ansprechpartnerin:

Gina Kuypers
Telefon: 0170 - 91 70 043

Für Blinde und Sehbehinderte:

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Ratingen bietet für Mitglieder und Nichtmitglieder an jedem ersten Donnerstag im Monat im Demenzladen der Fliedner-Stiftung, Wallpassage 30, eine kostenlose Beratung an.

Anmeldung unter Telefon 732 460

Öffnungszeiten Schwimmbäder:

Hallenbad-Mitte (September bis April)

Montag: 6.45 bis 20 Uhr
Dienstag: 11.00 bis 20 Uhr
Mittwoch: 6.45 bis 20 Uhr
Donnerstag: 6.45 bis 20 Uhr
Freitag: 6.45 bis 20 Uhr
Samstag: 7.00 bis 20 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr

Freibad-Mitte (Mai bis September)

Montag: 6.45 bis 20 Uhr
Dienstag: 11.00 bis 20 Uhr
Mittwoch: 6.45 bis 20 Uhr
Donnerstag: 6.45 bis 20 Uhr
Freitag: 6.45 bis 20 Uhr
Samstag: 7.00 bis 20 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr

Allwetterbad Lintorf

Montag bis
Samstag: 6.45 bis 22 Uhr
Sonntag: 6.45 bis 20 Uhr

Saunawelt im Allwetterbad

Montag: 10 bis 16 Uhr
(Herren)
16 bis 22 Uhr
Dienstag: 10 bis 22 Uhr
(Damen)

Mittwoch bis
Samstag: 10 bis 22 Uhr
Sonntag: 10 bis 20 Uhr

Seniorenrat-Sprechstunde:

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen steht den Bürgern in Seniorenfragen im Rahmen von Sprechstunden Rede und Antwort. Sie finden abwechselnd in städtischen und nichtstädtischen Begegnungstätten statt.

Mehr Infos unter:
www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern:

Notarzt, Rettungsdienst: **112**

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz eines Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

von 23 Uhr bis 8 Uhr – bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der **Notfallpraxis**, Mülheimer Str. 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.: 19 bis 22 Uhr
Mi. und Fr.: 16 bis 22 Uhr
Sa., So., Feiertag: 8 bis 22 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten:
Telefon 116 117 oder 112

Kinderärztlicher Notdienst

Mülheimer Straße 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mi. und Fr.: 16 bis 19 Uhr
Sa., So. Feiertag: 10 bis 13 Uhr
und 16 bis 19 Uhr

Apotheken-Hotline

Bundesweite Rufnummer:
0800 002 2833; vom Handy ohne
Vorwahl: 22 833

Giftnotrufzentrale

Universität Bonn
Telefon: 0228 - 19 240

Augenärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

Zahnärztlicher Notdienst

Zentrale Nummer: 0180 59 86 700

Corona-bedingt haben sich die Öffnungszeiten vieler Einrichtungen und Institutionen geändert. Was zu welchen Zeiten geöffnet ist, können Sie aus der Tagespresse oder mit einem direkten Telefonanruf erfahren.



Nähe ist einfach.



sparkasse-hrv.de

Weil man die Sparkasse
immer und überall erreicht.
Von zu Hause, mobil und in
der Filiale.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert